Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

581 (14.12.1906) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog. für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 34000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 581. Karlsruhe, Freitag den 14. Dezember 1906. Telephon-Nr. 36. 22. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse".)

= Berlin, 13. Dez. In unserer Berichterstattung über den Verlauf der heutigen historischen Sitzung des Reichstags, über die wir telegraphisch schon kurz berichteten, greifen wir noch einmal zurück bis zu dem Augenblick, wo Reichskanzler Fürst Bülow am Schluß seiner ersten Rede mit erhobener Stimme erklärt, daß er niemals eine Kapitulation unterschreiben werde, welche den Besitz der ganzen deutschen südwestafrikanischen Besitzungen in Frage stelle. Das deutete einen ernsten Entschluß der Regierung an.

Auf der Tagesordnung stand bekanntlich die zweite Beratung des

Nachtragsetats für Südwestafrika,

der für Ausgaben infolge der Verstärkung der Schutztruppe zur Niederwerfung des Eingeborenenaufstandes und zur Heimbeförderung von Verstärkungen der Schutztruppe 29 220 000 ℳ verlangt. Es liegt ein freisinniger Antrag Ablaß und Genossen vor, durch einen Vermerk im Etat diese Summe mit der Maßgabe zu bewilligen, daß die Heimsendung von weiteren 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahres erfolgen soll und bis zum Ablauf des Rechnungsjahres die Vorbereitungen zu einer erheblichen weiteren Verminderung der Gesamtstärke der Schutztruppe entsprechend der fortschreitenden Beruhigung des Schutzgebietes getroffen werden. Die Budgetkommission hat den ganzen Nachtragsetat abgelehnt. Das Zentrum hat den in der Kommission abgelehnten Antrag wieder aufgenommen, wonach neben den bis 31. März 1907 zurückgesandten 4000 Mann die Vorbereitung zur weiteren Rückbeförderung getroffen werden soll, sodaß die Gesamtstärke der Truppen vom 1. April ab nur 2500 beträgt. Dementsprechend verlangt der Antrag nur 20 Millionen anstatt der geforderten 29 Millionen.

Nach der erwähnten Rede des Reichskanzlers Fürst Bülow nahm zunächst zur Begründung des freisinnigen Antrages das Wort

Abg. Schmidt-Elberfeld (fr. Vp.): Im vollen Einklang mit unserer bisherigen Haltung bei Bewilligung der zur Kriegführung in Südwestafrika nötigen Mittel erscheint uns die Fixierung der Truppen auf eine bestimmte Mindestzahl undurchführbar, da dies dem Gange der Verwaltung vorgreift und die völlige Beruhigung des Schutzgebietes unmöglich machen dürfte. Wir müssen diejenige Truppenzahl haben, die es ermöglicht, eine völlige Beruhigung durchzuführen. Es sei ein sehnlicher Wunsch des Reichstages und des Volkes, alle entbehrlichen Truppen so rasch als möglich in die Heimat zurückzuführen. Im Interesse der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages haben wir es für nötig gehalten, daß die bereits von der Regierung zugestandene Rücksendung von 4000 Mann als wesentliche Bedingung für die Gewährung der Bahn hingestellt wird. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Rören (Ztr.) erklärt, die Wistuba-Angelegenheit sei von ihm nur nebenher berührt worden. Trotzdem habe der Kolonialdirektor neulich sie herausgegriffen und dadurch eine Unterlage geschaffen für Angriffe in der Presse, die sich gegen eine „Nebenregierung des Zentrums" richteten. Redner führt darauf aus, er habe in Sachen der Missionare den ersten Schritt getan und darauf ein sehr höfliches entgegenkommendes Schreiben des früheren Kolonial-Direktors erhalten. Herr Wistuba sei durch Denunziation verdächtigt worden und er habe sich desselben um so mehr annehmen zu sollen geglaubt, als eine kolonialfeindliche Stimmung zu befürchten gewesen wäre, wenn diese Behandlung der Missionare in Togo bekannt geworden wäre. Unter diesen Gesichtspunkten seien auch die hier verlesenen Briefe von ihm geschrieben worden. Und so wäre auch die Aeußerung zu verstehen, die der Assessor Brückner untergelegt hat, daß die Fraktion keinen Groschen mehr bewilligen würde. Diese Aeußerung ist nur gesprächsweise gefallen und erst, nachdem das Protokoll abgeschlossen war ist die Aeußerung nach meiner Kenntnis in einem geheimen Berichte niedergelegt worden. Mit der Bezeichnung „Grüner Assessor" bin ich zu weit gegangen und ich habe daher sofort erklärt, daß ich bei der ersten Gelegenheit diese Aeußerung widerrufen werde. Dies geschieht hiermit. Von einer unbefugten Einmischung in ein schwebendes Verfahren meinerseits kann also keine Rede sein. Am Schluß der Verhandlung ist mir auch ausdrücklich am 1. März der Dank des Reichskanzlers für meine Tätigkeit ausgesprochen worden. (Hört! Hört! im Zentrum. Daß ich gleichwohl die Mißstände in Togo zur Sprache gebracht habe, hat seinen Grund darin, daß diese Mißstände dortselbst trotz der Abmachung von 1904 unverändert fortdauern; daß dieselbe Willkür und Grausamkeit im Verhängen der Prügelstrafe, dieselbe Beeinflussung von Zeugen usw. bestehen. Für alle meine tatsächlichen Anführungen sind der Kolonialverwaltung schon seit längerer Zeit die Zeugen bekannt. (Bravo!)

Kolonialdirektor Dernburg: Der Abg. Roeren hat mir vorgeworfen, daß ich auf den materiellen Inhalt seiner Rede nicht eingegangen sei. Ich erkläre demgegenüber, daß er seine Behauptung gestützt auf Anschuldigungen, die gegen den Beamten Kersting erhoben worden sind, welche sich inzwischen als unbegründet herausgestellt haben. Daher habe ich auch keine Veranlassung, darauf einzugehen. Dasselbe gilt von dem Bezirksleiter Schmidt und den Anschuldigungen gegen diesen Mann. Nichts ist davon bewiesen. Behauptungen sind keine Beweise. Die verlesenen Zeugenaussagen sind nicht ohne weiteres Gottes reine Wahrheit. Der Bezirksleiter Schmidt aus Togo hat mir einen Brief geschrieben und fragt: „Wie kann man mir helfen? Ich habe den Abg. Roeren gebeten, er möge alle seine Behauptungen außerhalb des Hauses wiederholen." Er hat das nicht getan (hört, hört!) und so steht Herr Schmidt hilflos da. Der Assessor Tietz ist gleichfalls in unerhörter Weise von Herrn Roeren angegriffen worden. Die arme Mutter dieses Mannes, den Herr Roeren so schlecht wie möglich behandelt hat, hat mir auch einen Brief geschrieben und mich gebeten, ich möge ihren Sohn rehabilitieren. Das will ich tun und erkläre hier: Der Assessor Tietz ist ein tüchtiger, braver, wackerer Beamter gewesen, der im Dienste seines Kaisers in Togo gestorben ist. (Stürmisches Bravo!) Ich habe in meiner neulichen Rede den Missionaren vorgeworfen, daß sie Material gesammelt haben, daß Wistuba dabei geholfen hat und daß dieses Material Herrn Roeren vorgelegt worden ist, von dem er wissen mußte, daß es sieben Jahre alt war. Es sind allein fünf Gedichte von Köchen darunter. (Heiterkeit und Lärm.)

Was es mit der Vermittlerrolle des Herrn Roeren auf sich hat, mag er in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" heute früh am Schlusse der dort abgedruckten Mitteilungen nachlesen. Herr Roeren hat nur unterlassen, von allen Briefen Mitteilung zu machen, die er geschrieben hat. Ich erinnere Sie an das Schreiben vom 11. Februar 1906, worin er Herrn Wistuba für verschiedene höhere Stellen in Vorschlag bringt. Daß der Posten eines Botschafters in Petersburg nicht darunter ist, ist das reine Wunder. (Große Heiterkeit.) Ich sollte aber meinen, wir haben Wichtigeres zu tun, als solche Dinge hier zu erörtern. (Sehr richtig.) Wenn aber ein Beamter wie Geheimrat König die Aeußerung von dem kaudinischen Joch wiedergibt, so hat keiner das Recht, zu zweifeln. (Stürmisches Oho! im Zentrum.) Herr Roeren hat die Aeußerung auch gar nicht geleugnet, er hat sie nur entschuldigt. (Erneutes Oho! im Zentrum.) Ich erkläre: Ich habe mich in dieser Angelegenheit gegen die Tätigkeit des Herrn Roeren gewehrt, nicht weil seine Tätigkeit von dem früheren Kolonialdirektor Stübel unangenehm empfunden worden ist, sondern weil Herr Roeren auch versucht hat, seine Tätigkeit auch in meine Amtsführung hineinzuspielen. (Lebhaftes Hört! Hört!)

Ich habe noch am 3. November einen Brief erhalten, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß Herr Kersting die anderen Beamten gut kenne, und dem Reichskanzler nahegelegt wird, ihn nicht wieder in sein Amt zurückkehren zu lassen. Demgegenüber erinnere ich an das Schreiben des Domkapitulars Hespers vom 20. November 1906, worin derselbe mitteilt, daß nach seinen Nachrichten jetzt in Togo zwischen Mission und Verwaltung ein gutes Verhältnis bestehe. Wem soll ich nun glauben? (Heiterkeit.) Wenn es jemand versucht, einen Druck auf mich auszuüben, gleichviel wer es sei und welche Partei in Betracht kommt, so werde ich mich dagegen wehren und werde die Flucht in die Oeffentlichkeit antreten. Das eine wie das andere Mal, wie es diesmal sehr gut gewesen ist. (Lebhafter Beifall.) Gegenüber dem Antrag des Abg. Schmidt habe ich zu bemerken, daß im Mai 1906 im Schutzgebiet ein Truppenbestand von 14 000 Mann vorhanden war, der jetzt auf eine Stärke von 10 062 reduziert worden ist, weitere 600 Mann befinden sich unterwegs, sodaß gegenüber derjenigen Summe, welche die verbündeten Regierungen in dem Nachtragsetat in Höhe von 8268 Mann fordern, jetzt mehr dort sind 1194. Von den gewünschten 4000 Mann, die zurückgezogen werden sollen, sind 2806 Mann bereits zurückgezogen, es bleiben also noch 1194, von denen 1000 Mann im Laufe des Februar zurückgeführt werden sollen. Die weiteren 194 Mann werden möglichst bald nachfolgen.

Abg. Schmidt-Elberfeld (Vp.) zur Geschäftsordnung ändert darauf den Eingang des von seiner Partei gestellten Antrages dahin ab, daß es heißt: mit der Maßgabe, daß neben der im Gange befindlichen Heimsendung von weiteren 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahres die Vorbereitungen usw.

Abg. Ledebour (Soz.): Auch wir haben den dringenden Wunsch, daß so viel Truppen zurückgezogen werden als möglich. In dieser Hinsicht ist uns der Antrag Ablaß sympathisch. Im übrigen lehne seine Partei die ganze Regierungsvorlage ab.

Kolonial-Direktor Dernburg: erklärt: Wir stehen dem freisinnigen Antrage Ablaß freundlich gegenüber, wenn wir ihn richtig so verstehen, daß er keinen Eingriff in die Kommando-Gewalt bedeutet. Die Regierung würde es für falsch halten, wenn sie an den Forderungen dieser Vorlage etwas streichen wollte. Die verbündeten Regierungen sind auf das eifrigste bestrebt, die Truppen in dem Schutzgebiet auf das Maß zu beschränken, das notwendig ist, um den Aufstand niederzuwerfen. Die verbündeten Regierungen können auch heute nicht eine bestimmte Zahl und eine bestimmte Zeit angeben, in welcher unsere in der Rückbeförderung befindlichen Truppen zurückgezogen werden können. Deshalb können wir auch den Zentrumsantrag, der nur 2500 Mann zulassen will, nicht annehmen. Nach aufmerksamer Prüfung, die von den Autoritäten vorgenommen worden ist, meinen die verbündeten Regierungen, daß es unrichtig und falsch sei, irgend etwas in der Regierungsvorlage abzustreichen. (Beifall rechts.)

Abg. Arendt (Rp.): Dem Antrage Ablaß würden seine Freunde zustimmen. Dagegen seien sie erfreut über die große Entschiedenheit, mit der die Vertreter der Verbündeten Regierungen den Antrag Hompesch für unannehmbar erklärt haben.

Abg. Paasche (natl.): Die Situation ist ernst, wenn das Zentrum an seinem Antrage festhält, der die Regierung zwingen will, gegen ihre bessere Ueberzeugung die Truppen zurückzuziehen. Wir erklären uns für den Antrag Ablaß. Der Zentrums-Antrag Hompesch ist für uns unannehmbar.

Abg. Schrader (frs. Vg.) lehnt den Antrag des Zentrums ab und stimmt für den Antrag der Freisinnigen.

Abg. Czarlinski (Pole) erklärt, seine Partei verhalte sich zur Regierungsvorlage ablehnend. Bei seinen weiteren Ausführungen zieht er sich wegen seiner Angriffe auf die Regierung einen Ordnungsruf zu.

Abg. Lattmann (w. Vg.) erklärt seine Zustimmung zu den Forderungen der Regierung.

Abg. Spahn (Ztr.) erklärt, wir werden versuchen, die Truppenzahl durch den Bau einer Eisenbahn zu vermindern. Weshalb müßten am 1. April noch so viel Truppen dort bleiben. 8000 Mann gegen 300 Hottentotten. Wir halten an unserer Ansicht fest, die wir uns gebildet haben, bleiben wir in der Minderheit, dann gut, dann ist nichts daran zu machen.

Abg. Zimmermann (w. Vg.) erklärt, seine Freunde würden dem Antrage Ablaß zustimmen.

Abg. Semler (natl.) wendet sich gegen die Spahnschen Ausführungen. Der Abg. Spahn hat gesagt, daß das Zentrum keinen Mann und Groschen vorenthalte. Das ist dieselbe Redensart, wie sie

Helmuth Funk.

Roman von A. Marby.

(56. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Als Frau Claudia geräuschlos in ihres Mannes Arbeitszimmer trat, sah sie ihn vor seinem Schreibtische sitzen, anscheinend müßig, denn die aufgeschlagene Seite des vor ihm liegenden Papierheftes glänzte noch in fleckenloser Weiße. Den Kopf in die Hand gestützt, blickte er vor sich nieder.

Die Professorin näherte sich leise, legte ihren Arm um Helmuths Schultern und den blonden Kopf tief bückend, um in sein gesenktes Antlitz schauen zu können, fragte sie scherzend:

„Ueber welch hochwichtiges Probelm sinnt mein kluger Herr und Gemahl?" Aber als er unter ihrer leichten Berührung zusammenzuckte und dabei seine Augen mit gleichsam verlor'nem Ausdruck den ihren begegneten, setzte sie rasch hinzu: „Verzeihe, lieber Mann! Leider störe ich Dich in ernster Gedankenarbeit?"

„In der Tat," Helmuth brach ab, strich sich mit der Hand über seine Stirn und Augen und fuhr dann mit einem müden, gepreßten Klang in der Stimme fort: „Aber es hat nichts zu sagen, Claudi! Was wünschest Du?"

„Dein Aussehen, Lieber, beunruhigte mich. Sorge um Dein Befinden ließ mich Dir folgen."

Er blickte seine Frau verwundert an.

„Ich begreife nicht, Claudi! Mein Befinden läßt nichts zu wünschen übrig."

„Bester Mann, Du versuchst vergeblich, mich zu täuschen," entgegnete Claudia ernst. „Du leidest an einer schweren Nervenverstimmung, nur solche macht Dein seltsames Benehmen gegen Baron Wellnitz erklärlich — verzeih, Helmuth, entschuldbar! Der Baron fühlte sich augenscheinlich tief beleidigt."

Des Professors Antlitz verdüsterte sich auffallend.

„Nun, dann braucht er nicht wiederzukommen!" stieß er heftig hervor. „Was hat der alberne Fant so häufig hier zu suchen?"

„Ich verstehe Dich nicht, Helmuth! Wellnitz ist nicht der einzige Bekannte unseres Hauses, der oft und gern wiederkehrt! Die ihm von Dir beigelegte Bezeichnung verdient er in keiner Weise! Du —gegen alle Menschen die Güte selbst, bist ungerecht gegen den Baron!"

„Dafür verteidigst Du ihn mit um so höherer Wärme!" entgegnete ironischen Tones der Professor.

Arno von Wellnitz ist kein Angeklagter, der einer Verteidigung bedarf!" versetzte Frau Claudia, ohne sich merken zu lassen, wie des Gatten Spott ihr feines Empfinden verletzt hatte. Was ich über ihn gehört, wie ich selbst ihn kennen gelernt habe — seine edlen Gesinnungen, so manchen sprechenden Zug reiner Menschenliebe — alles macht ihn zu einer sympathischen Erscheinung. Oder," leichte Besorgnis durchklang die sanfte Frauenstimme, „hast Du etwa begründete Ursache, an seinem vornehmen Charakter zu zweifeln? Ist Dir Schlimmes, Ehrenrühriges zu Ohren gekommen?"

„Nein!" antwortete er in lakonischer Kürze.

„Dann," Frau Claudia war aufrichtig bekümmert, „ist es also rein persönliche Abneigung, welche Dein sonst so klares Urteil zu trüben imstande ist. Aber, Helmuth, es muß doch ein bestimmter Grund vorhanden sein, aus welchem —"

„Bitte, Claudi," unterbrach er sie ungeduldig, „enden wir den nutzlosen Disput über das „Warum" und „Weshalb" unserer Sympathien und Antipathien! Es läßt sich nicht streiten gegen ein Gefühl, über dessen Ursprung man sich keine Rechenschaft abzulegen vermag. So geht es mir mit Wellnitz! Uebrigens verdient die Sache nicht, darüber viele Worte zu verlieren."

„Sei nicht böse, lieber Mann, daß ich widerspreche. Trügt mein Ahnen nicht, treten wir vielleicht in nicht zu ferner Zeit in ein verwandtschaftliches Verhältnis zu Baron Arno! Dann dürfe es doch keinem in unserer Familie gleichgültig sein, wie Du zu dem neuen Mitgliede stehst!"

Gegen den Schluß ihrer Rede wollte Frau Claudia sich auf ihres Mannes Knie niederlassen, doch im selben Augenblick erhob er sich hastig und trat an seinen Bücherschrank, dessen breite Türen weit zurückgeschlagen waren. Während er bald hier, bald dort einen Band herausgriff und gleich wieder, ohne ihn zu öffnen, an seinen Platz stellte — (das gesuchte Buch schien er nicht finden zu können) gab er schwer atmend zur Antwort:

„Ich bin kein Freund rätselhafter Andeutungen."

Der fremde Klang in Helmuths Stimme fiel Frau Claudia auf, seine augenblicklich tiefgebückte Stellung mochte ihn wohl verschulden. In ihres Mannes Arbeitssessel Platz nehmend, fragte sie lächelnd:

„Sollte mein kluger Mann wirklich nicht merken, welcher Magnet Arno Wellnitz in unser Haus zieht?"

Da der Professor seiner Frau den Rücken zuwandte, blieb ihr verborgen, wie bei ihren Worten jähe Blässe sein Antlitz überflog. Als ob er erst über den Sinn des Gehörten nachdenken müßte, ließ er eine Weile vergehen, ehe er in gewaltsam beherrschtem Tone kurz erwiderte:

„Was weißt Du? Rose ist ja noch so jung!"

„Freilich, Helmuth! Ich weiß auch nicht, ob in ihrem unbefangenen Kindesgemüt eine ihr sicher noch unerklärliche Empfindung für Baron Wellnitz bereits Wurzel geschlagen hat. Jedoch betreffs seiner glaube ich mich nicht zu irren! Es war," fuhr Frau Claudia, als ihr Gatte schweigend verharrte, lebhafter fort, „bei seinem vorletzten Besuch! Rose sang Goethes „Fischer" mit dem ganzen bezaubernden Schmelz ihrer seelenvollen Stimme. Wie Wellnitz zuhörte, wie er die liebliche Sängerin anblickte, wie er, nachdem sie geendet, ihr mit in tiefer Bewegung zitternder Stimme dankte — alle diese bedeutsamen Anzeichen bestätigen meine Vermutung."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

bei dem Septennat gebraucht wurde und die zu so schwerwiegenden Konsequenzen geführt hat. (Beifall.) Ich frage nun aber den Abgeordneten, wer denn für den Schaden aufkommt, der inzwischen entsteht. Den Feind in Südwestafrika soll man nicht unterschätzen und ihn nicht als halben Soldaten ansehen. Wenn man den Feind nicht niederwerfe, würde man zwischen zwei Feuer kommen, zwischen die Hottentotten und die Ovambos.

Reichskanzler Graf **Bülow**: Ich halte es für meine Pflicht, **nochmals in letzter Stunde** auf die **schwere Verantwortung** hinzuweisen, welche Sie durch ihre **bevorstehenden Beschlüsse** auf sich nehmen. Es handelt sich **nicht um die Frage**, ob wir für **unsere Kolonien einige Millionen mehr oder weniger bewilligen** werden, es handelt sich, wie der Vertreter des Generalstabes gesagt hat, um die Frage, **ob wir unsere Kolonien behaupten wollen oder nicht.** Es handelt sich, wie ich als verantwortlicher Leiter der Reichsgeschäfte hinzufüge, um die Frage, **ob wir unser Ansehen in der Welt, ob wir unsere Waffen ehren** .... (Lebhafte Unruhe links, Bravo rechts.), **ob wir unsere Stellung in der Welt, ob wir unsere nationale Stellung gefährden wollen**, um eine **verhältnismäßig geringfügige Summe zu ersparen**, nachdem uns der **Aufstand hunderte von Millionen gekostet hat.** Wollen wir in einer Stunde des **Kleinmuts** die **Früchte tapferer Anstrengungen gefährden?** Sollen die **schweren Opfer** an Gut und Blut, die wir für unsere Kolonien gebracht haben, **vergebens gewesen sein?** Die **Regierung kann sich nicht von Fraktionen** und **Parlamenten vorschreiben** lassen, **wie viele Truppen** für **kriegerische Operationen** notwendig sind. (Sehr richtig! rechts. Unruhe links.) Wohin würde es führen, wenn sich bei uns die Gewohnheit einbürgern sollte, **militärische Maßnahmen** im **Kriegszustande**, wovon das Leben, die Gesundheit unserer Truppen, unsere Zukunft des ganzen Landes abhängt, **abhängig zu machen von Fraktionsbeschlüssen** und **Parteirücksichten.** (Lebhaftes Bravo rechts und bei den Nationalliberalen.) Draußen stehen **unsere Soldaten.** Das sind **Deutsche**; sie haben gekämpft, sie haben Anstrengungen erlitten, sie sind im Begriff, den **letzten Widerstand** niederzuringen. Sollen sie etwa **zurück**, weil die **kleinmütige Regierung** aus **Scheu** vor **Krisen** und aus **Parteirücksichten** sie im **Stiche läßt?** Wie haben **andere Völker** ihre **Kolonialkriege** geführt: England, Frankreich und Holland, und sie haben **nicht mit der Wimper gezuckt.** Soll das **deutsche Volk kleiner sein, kleiner dastehen, als andere Völker?** Das ist **die Frage**, auf welche die **verbündeten Regierungen** eine **Antwort fordern**, klipp und klar. (Lebhafter Beifall.)

Wir alle **bedauern es**, daß der **Aufstand ausgebrochen** ist, der uns so viele Leben, so große Summen gekostet hat. Wir können das bedauern, aber mehr können wir nicht. Wir müssen **aushalten!** Man hat mir das Wort in den Mund gelegt: **Nur keine innere Krise!** Ich habe das **alberne Wort dementieren** lassen, es kehrt immer wieder zurück. In Wirklichkeit habe ich natürlich nie etwas derartiges gesagt. Es gibt **Situationen**, wo ein **Zurückweichen** vor einer **Krisis** ein **Mangel an Mut**, ein **Mangel an Pflichtgefühl** sein würde. (Lebhaftes Bravo!) **Wenn Sie wollen, haben wir die Krise!** (Lebhaftes Bravo!) **Parteien** können Forderungen annehmen oder ablehnen. Sie tragen **keine Verantwortungen.** (Oho!) Die **Regierung** aber darf **nicht** vor den Wünschen und Interessen einzelner **Parteien zurückweichen**, wenn **nationales Ansehen** in Frage steht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Vor wenigen Minuten ist mir das **Gerücht** zugetragen worden, **in dieser Frage schöbe ich nicht**, sondern **ließe mich schieben.** Ich führte nur die **Direktiven** der **obersten Stelle** aus. Der südwestafrikanische Guerillakrieg sei nur eine Befriedigung des Militarismus. Das ist eine **dreiste Unwahrheit. Niemand drängt mich, niemand schiebt mich, ich brauche gar keine Direktiven**, um die nationale Notwendigkeit zu erkennen und im vorliegenden Falle lediglich um danach zu verfahren. Es handelt sich hier in **keiner Weise** um eine Frage des **persönlichen Regiments.** Es handelt sich lediglich um eine vom Reichskanzler nach gewissenhafter Ueberzeugung vertretene **Auffassung der verbündeten Regierungen.** Es handelt sich darum, ob wir unsere gesamte koloniale Stellung, ob wir unsere **Stellung** in der Welt, unser **Ansehen** nach außen behaupten wollen oder nicht. Glauben Sie, daß so etwas ohne Rückwirkung auf das **Ausland** bleiben werde? Welchen Eindruck im Auslande würde es machen, wenn die **Regierung** in dieser Frage **kapitulieren** wollte und nicht die Kraft fände, ihre **nationale Pflicht** zu erfüllen. **Wir werden unsere Pflicht tun im Vertrauen auf das deutsche Volk.** (Lebhafter anhaltender **Beifall im Saal** und auf den **Tribünen.** Zischen links.)

Alsdann beginnt unter großer Bewegung die **Abstimmung**, die eine **namentliche** ist, um **5 Uhr.** Das Haus ist fast voll besetzt. Zuerst wurde über den **freisinnigen Antrag namentlich** abgestimmt. Er wurde mit **175 gegen 171 Stimmen abgelehnt.** (**Ungeheure Erregung.**)

Der Präsident stellt jetzt die **Regierungsvorlage** zur **Abstimmung.** Die **Erregung** im Hause ist aufs höchste gestiegen, die Abgeordneten stehen in dichten Knäueln. **Fürst Bülow** unterhandelt eifrig mit den anderen Regierungsvertretern. Unter **atemloser Spannung** des Hauses und der Tribünen verkündet dann der Präsident das **Abstimmungsresultat.** Es sind **347 Stimmen** abgegeben worden. Es haben **mit ja gestimmt 168, mit nein 177**, ein Abgeordneter hat sich der **Stimme enthalten.** Alle Abgeordnete haben **sich erhoben.** Es geht eine große **Bewegung** durch das Haus.

Aber als der **Präsident** fortfährt: **„Das Wort hat der Herr Reichskanzler“**, wodurch sowohl dem **Reichstag** wie dem **Publikum** auf den Tribünen klar wurde, daß man nunmehr die **Reichsboten nach Hause schicken** werde, da erhob sich, **noch ehe der Reichskanzler sprechen** konnte, eine **ohrenbetäubende Kundgebung.** Auf den **Tribünen klatscht alles** in die **Hände**, ein **Hurrarufen und Bravorufen**, das **nicht enden wollte.** Im Hause riefen die **nationalen Parteien Beifall**, die **Sozialdemokraten** veranstalteten einen **Höllenlärm**, bis endlich der **Präsident** zornig ruft: **„Ich werde die Ordnung bis zum letzten Augenblick aufrechterhalten!“**

Endlich kam der **Reichskanzler** zum Wort. Mit weithin dröhnender Stimme verlas er die **Botschaft** des **Kaisers**, gez. **Bückeburg**, 13. Dez., daß auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung der **Reichstag geschlossen** sei. Der **Reichskanzler** fügt dann dem hinzu: Auf Grund dieser kaiserlichen Verordnung **erkläre ich hiermit den Reichstag für geschlossen.** (Abermaliger, langandauernder Beifall.)

Präsident Graf **Ballestrem** (mit bewegter Stimme): Wir wollen auch diesmal nicht auseinandergehen, ohne in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät der **Kaiser und König**, er lebe **hoch!** (Die Abgeordneten und die Tribünenbesucher stimmen in den Ruf ein. Die **Sozialdemokraten** haben währenddessen den **Saal verlassen.**)

Die Abgeordneten stehen noch lange in erregten Gruppen zusammen, nur langsam entleert sich der Saal. — **Schluß 5½ Uhr.**

Die Reichstagsauflösung.

* **Berlin**, 14. Dez. Obwohl die Gerüchte von einer bevorstehenden **Reichstagsauflösung** sich in den letzten Tagen immer mehr verdichteten, so hat die geschehene **Tatsache** doch dadurch nichts von der **Wucht** der **Ueberraschung** eingebüßt. Denn in Wirklichkeit hatte bis zum gestrigen Tage, trotz aller Wetterzeichen der letzten Zeit, niemand der Regierung den Mut zugetraut, die kolonialen Forderungen dazu zu benutzen, um endlich reinen Tisch zu machen und den Kampf mit dem auf allem lastenden **Zentrum** und seinem Bundesgenossen in allen, den nationalen Forderungen entgegenstehenden Plänen, den **Sozialdemokraten** aufzunehmen. Daß es dazu kam, zeugt von einer Kühnheit und Mannhaftigkeit, die nach dem jahrelangen Paktieren wie eine wahre Erfrischung wirkt, — selbst wenn die nächsten Folgen ihr nicht günstig sein sollten.

Der **Reichstag** ist gestern **aufgelöst** worden, weil er die **Regierung** in einer **nationalen Frage im Stich gelassen** hat. „Diese Tatsache, so erklärt die **„Köln. Ztg.“**, ist von Anfang an zu **unterstreichen** und in den **Mittelpunkt der Erörterung** zu rücken, denn mit der Ablehnung der Truppen für **Südwestafrika**, die alle sachkundigen Instanzen: das dortige Truppenkommando, der Generalstab und der Gouverneur v. Lindequist zur endgiltigen Niederwerfung des Aufstandes der Herero und Hottentotten für **durchaus notwendig** erachteten, war die **Reichsregierung** vor die Frage gestellt, ob sie **Südwestafrika**, deutsches Land, das an das Reich mit deutschem Blut gekittet ist, **aufgeben oder festhalten** solle. Nicht das Interesse der Kolonie allein kam in Betracht, obwohl auch dieses nach den gewaltigen Opfern, die für sie gebracht worden sind, schwer genug in die Wage fallen mußte, vor allem galt es abzumessen, ob das **Deutsche Reich**, das von dem Wohlwollen der Welt nicht gerade erdrückt wird, eine **solche Einbuße an nationalem Ansehen**, wie es die Aufgabe einer großen und für die Zukunft die besten Aussichten versprechenden Kolonie mit sich bringen mußte, **ertragen** könne. Diese **Frage** war **unbedingt zu verneinen**, und somit blieb **kein anderes Mittel**, als der **Appell an den gesunden und geraden Sinn des deutschen Volkes.** Das **allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht** ist jetzt berufen zu **entscheiden**, ob **auch fernerhin Zentrum Trumpf** sein soll in Deutschland und **ob in Zukunft der Ultramontanismus, unterstützt von der Sozialdemokratie**, die allezeit für alle das Reich zersetzenden Maßnahmen zu haben ist, **den deutschen Volksleben den Fuß in den Nacken stellen** darf.“

Die **„Frankf. Ztg.“** weist darauf hin, wie der Ausfall an wenigen Stimmen hing. **„Zentrum, Sozialdemokratie** und **Polen**, die hier zusammengingen, verfügten fast über die Mehrheit, ungerechnet **Elsässer, Welfen und Wilde**, und es kam daher auf die Besetzung des Hauses an. Da eine vorherige Verständigung absichtlich nicht unternommen war, sollte es eine Kraftprobe sein. Die von manchem gehegte Erwartung, daß das Zentrum bei dieser Entscheidung vielleicht nicht einig sein werde, hat sich nicht erfüllt, und so wurde zuerst mit 176 gegen 171 Stimmen der freisinnige Antrag abgelehnt, der lediglich in einer Resolution die möglichste Verminderung der Schutztruppen forderte, womit die Regierung einverstanden war, und unmittelbar danach die Vorlage selbst mit 178 gegen 168 Stimmen. Die **Auflösung** war die sofortige Antwort auf diesen Beschluß.

Dieser Ausgang beweist zunächst, daß die **Auseinandersetzung** zwischen dem Kolonialdirektor **Dernburg** und **Rören** in der Tat **nicht bloß ein Impromptu Dernburgs**, sondern ein **wohlerwogenes Vorgehen der Regierung** war. Man wollte bei der **Reinigungsarbeit** in der **Kolonialverwaltung** sich auch von **Einflüssen befreien**, die eine **freie Arbeit hinderten**, und die offiziöse Klarlegung des Falles Rören hat ja bewiesen, daß diese **Einflüsse** das politische Verhalten von der Nachgiebigkeit der Regierung in Personenfragen **abhängig** machten. Hier lag die **Entscheidung** nur zwischen bedingungsloser **Unterwerfung** oder **offener Absage.** Der **Nachtragsetat** ist denn der weitere **Prüfstein** gewesen. In der Zustimmung des Zentrums zur südwestafrikanischen Eisenbahnvorlage lag zwar ein Einlenken; aber die Schlußentscheidung war damit nicht mehr zu beeinflussen. Wie man die **Auflösung auch sonst beurteilen mag**, das eine ist **auf alle Fälle erfreulich**, daß endlich **einmal mit dem Kuhhandel hinter den Kulissen ein Ende gemacht** worden ist.

Der jetzt aufgelöste **Reichstag** ist am **16. Juni 1903 gewählt** worden. Die nun unterbrochene Session war die Verlängerung der vorigen, die am 15. November 1905 begann und am 28. Mai 1906 vertagt wurde. In sie fällt der Abschluß der **Handelsverträge** und als letztes großes Werk die **Reichsfinanzreform.** Das zuletzt angenommene Gesetz von größerer Bedeutung war das **Urheberrecht** an Werken der bildenden Kunst und Photographie. Die Haupttat aber dieser Legislaturperiode sind die **Handelsverträge** gewesen. Bei den **Neuwahlen**, die **binnen sechzig Tagen** vorzunehmen sind, also spätestens im Februar nächsten Jahres, wird nach der ganzen Konstellation die **Kolonialfrage** nicht die einzige und auch nicht die hauptsächlichste Wahlparole sein. Die **Parteien der Linken**, welche bei den letzten Wahlen eine viel zu geringe Vertretung hatten, werden selbstverständlich jetzt wieder ihre **liberalen Grundforderungen** in den Vordergrund stellen. Erfreulicherweise hat **der liberale Einigungsgedanke** eine immer stärkere Verbreitung gefunden. Er wird, so hoffen wir, bei den Neuwahlen eine große Zugkraft ausüben, und das umso mehr, je stärker und nachhaltiger die liberalen Ideen vertreten werden. .... **Gegen die Reaktion** auf **allen** Gebieten müssen sich **die entschieden Liberalen zusammenfinden**, wenn endlich bessere Zustände erreicht werden sollen.“

Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“** schreibt in einer **Sonderausgabe**: „Der **Reichstag** ist der **Auflösung verfallen**, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die **Mittel** zur Erfüllung einer **nationalen Aufgabe versagt** hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwestafrikas unerläßlichen Forderungen ist **Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen** worden. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf Antwort zu geben. Schwer genug wiegt schon, was im nationalen Besitzstand Südwestafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden ist durch das **Blut der ermordeten deutschen Männer und Frauen**, durch die schweren, hingebungsvollen **Kämpfe unserer Truppen**, durch die Leiden und den Heldentod so vieler Braven, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem **Augenblick**, da über die **Zukunft** dieses so **teuer erkauften Schutzgebietes günstigere Sterne** aufgehen, die von den Sachverständigen für **unentbehrlich erklärten Streitkräfte** willkürlich zu verringern, heißt, unter den gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte **Kolonie neuen Gefahren aussetzen** und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unseres südwestafrikanischen Besitzes von **vornherein das Rückgrat brechen.**

Es handelt sich **aber nicht blos um Südwestafrika**, wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder nach kaum erreichter Beseitigung der größten Gefahr wieder ermatten; es ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Wettkampf zum **Prüfstein** dafür geworden, **ob Deutschland überhaupt der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig** ist.

Unter unseren Augen vollzieht sich, **von verschiedenen Seiten** her, ein **kraftvolles Ausgreifen** auf die von der **Kultur noch nicht erschlossenen Gebiete**; wir erleben als Zeitgenossen den **Aufschwung des britischen, amerikanischen und japanischen Imperialismus. Frankreich** gründet ohne Zaudern und Knaufern ein riesiges **Kolonialreich** in **Afrika** und **Deutschland** soll nicht einmal in energischer **Behauptung** und **Verwertung** des **Erworbenen Schritt** halten dürfen? Für die verbündeten **Regierungen**, für den **Reichskanzler** gab es in dieser Frage **kein Paktieren. Trotz des Ernstes** seiner Ansage **blieb die aus dem Zentrum** und den **Sozialdemokraten bestehende Mehrheit** in dieser dem deutschen Volke an das Herz und die Ehre gehenden Sache bei ihrer **kleinmütigen verbissenen Ablehnung.** Die **Nation** hat zu **entscheiden**, ob sie sich **solche Vertretung** ihrer **Interessen** und ihres **Ansehens gefallen lassen** will.“

Die amtliche **„Karlsruher Zeitung“** spricht in einem Artikel zur Auflösung von der **„geradezu leichtfertigen Herausforderung**, die sich die **Reichstagsmehrheit** gestatten zu dürfen glaubte, deren **Kern** die Zentrumsfraktion ist. Selbst auf jenem Teil der **Reichstagslinken**, wo bisher wahrlich nicht allzuviel Geneigtheit für militärische Zwecke vorhanden war, wurde der **Regierung das Vertrauen** entgegengebracht, sie werde selbst den **richtigen Zeitpunkt** für eine zweckmäßige **Reduzierung** der **Schutztruppe** zu bestimmen in der Lage sein. Diese **Keime** einer **erfreulichen Wandlung** durchkreuzt im entscheidenden Augenblick die **Zentrumsfraktion** aus Rücksicht auf **parteipolitische Zwecke**; nur solche können ihre verhängnisvolle Abstimmung begründen. Wir **freuen uns herzlich**, daß durch die **Auflösung** die **Reichsregierung** ihren Willen, sich nicht **unter die Diktatur parteipolitischer Zwangsmaßregeln** zu beugen, zweifelsfrei bekundet.“

Baden war bisher im Reichstag vertreten durch drei **Nationalliberale**: Bürgermeister Blankenhorn, Oberamtmann Beck, Gutsbesitzer Müller, acht **Zentrumsabgeordnete** Hug, Duffner, Schuler, Marbe, Fehrenbach, Schüler, Lender und Zehnter, sowie drei **Sozialdemokraten** Eichhorn, Geck und Dreesbach.

= **Karlsruhe**, 13. Dez. Der engere Ausschuß der **Deutschen Volkspartei Badens** tritt Sonntag nachmittag hier zusammen zwecks **Stellungnahme** zu den **Reichstagswahlen.** Frkf. Ztg.

(Weiteres siehe unter Telegramme.)

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin**, 13. Dez. (Tel.) Der **Bundesrat** erteilte in seiner heutigen Sitzung die **Zustimmung** zu den **Ausschußberichten über** die Vorlage, betreffend die **Verlängerung** der **Frist** für den **steuerfreien Verkauf von Zigarettenblättchen**, zur Vorlage betreffend den Entwurf zum **Besoldungspensionsetat** für die **Reichsbankbeamten** mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für 1907.

hd **Berlin**, 13. Dez. (Tel.) Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen eine von Herrn von **Kardorff** herausgegebene **Broschüre** unter dem Titel: **„Bebel oder Peters“** erscheinen, welche die Amtstätigkeit des kaiserlichen Kommissars Dr. Karl Peters im Kilimandscharogebiet vom Jahre 1891 bis 1902 beleuchtet.

Italien.

= **Rom**, 13. Dez. (Tel.) Die **Kammer beriet heute die Vorlage über die außerordentlichen militärischen Ausgaben und nahm** nach kurzer Debatte und Befürwortung durch den Ministerpräsidenten **Giolettí** die Vorlage über das **Kriegsbudget an.**

Frankreich.

hd **Paris**, 13. Dez. (Tel.) Die **Deputiertenkammer** beschäftigte sich in ihrer heutigen **Morgensitzung** mit der Beratung des **Finanzgesetzes**; die **Kredite** für die **Hinrichtungen** sind **wieder eingesetzt** worden.

Bei der Beratung des Finanzgesetzes führte der Deputierte **Reinach** aus, er halte es für **zweckmäßig**, die **bisherige Steuer** durch eine **Einkommensteuer** zu **ersetzen.**

Ribot erklärt, **Frankreich** gehe für zwei Jahre einem **Defizit** entgegen. Es habe mehr als **500 Millionen Schulden** gemacht. Die **Finanzpolitik** des Ministers **Caillaux** sei eine **kurzsichtige.** Redner **bekämpft** die **Vorlage** auf Einführung einer **Einkommensteuer** und auf Schaffung von **Monopolen.**

Der Flottenbauplan vor dem Senat.

= **Paris**, 13. Dez. In der heutigen **Sitzung des Senats** ersuchte **d'Estournelles de Constant** den **Marineminister** um Auskunft über den **Flottenbauplan.** Redner führt aus, der **Bauplan** sei mit Uebereilung und **Oberflächlichkeit** ausgeführt worden. Die **sechs Schlachtschiffe** des Geschwaders wiesen **nicht** einmal all die **Vervollkommnungen** auf, die im **Auslande** bereits durchgeführt seien. Redner sucht nachzuweisen, daß die hochbordigen Schiffe nur einer **Eroberungspolitik** dienen könnten, die nicht die Politik Frankreichs sei. Er glaube, daß im Falle eines **Konfliktes mit Deutschland** die deutschen Panzerschiffe sich nicht einer Gefahr inmitten der französischen Verteidigungspunkte aussetzen würden. Die hochbordigen Schiffe würden im Hafen bleiben und die Mannschaften ausgeschifft werden wie 1870, während die **aufgewendeten Milliarden nutzlos** sein würden. Redner glaubt, daß die **Regierung** das **Land täusche**, wenn sie auf das Beispiel anderer Nationen hinweise, da sie das Land darüber in Unkenntnis lasse, daß England, Deutschland, Italien und die Vereinigten Staaten es **müde** geworden seien, die Schiffsbauten zu **vermehren.** Die Regierung möge sich mit den anderen Ländern **ins Einvernehmen** setzen, um die **Rüstungen einzuschränken.** Deutschland könne sich einem Uebereinkommen der ganzen Welt nicht widersetzen. Redner schließt mit der Bitte, der Senat möge die **nationale Verteidigung** nicht **schädigen** durch eine **übermäßige Zersplitterung** der Kräfte und durch **verderbliche Trugbilder**, die die wirtschaftliche Entwicklung zu **gefährden** und die Tatkraft lahmzulegen drohen, von denen das Heil in der Zukunft abhängt. (Beifall rechts.)

England.

Die deutschen und englischen Madeira-Interessen.

= **London**, 13. Dez. Im **Unterhaus** fragte Evans **Gordon** den Staatssekretär des Auswärtigen, ob gegenwärtig den **portugiesischen Cortes** ein **Gesetz** vorliege, welches das ausschließliche **Recht** und **Vorrecht** einem **deutschen Syndikat** gewähre, **Hotels** und **Sanatorien** auf **Madeira** zu bauen und ob Grey der portugiesischen Regierung Vorstellungen machen werde, denn wenn die portugiesische Regierung das Vorzugsrecht gewähre, werde dies eine **Verletzung** der von ihr abgegebenen **Zusicherung** bilden und würden die **englischen Untertanen**, die schon lange auf Madeira wohnen, einer sie **ruinierenden Konkurrenz** aussetzen.

Grey erwiderte, nach seiner Information sei ein **solches Gesetz** noch **nicht** in der portugiesischen Kammer **eingebracht** worden. „Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß eine **Gesetzgebung beabsichtigt** ist, welche im **Gegensatze** stehen würde zu der befriedigenden **Versicherung**, welche wir von der portugiesischen Regierung bezüglich des **Schutzes** des **englischen Eigentums** erhalten haben.

Persien.

= **Teheran**, 13. Dez. (Tel.) Das **Befinden des Schahs** war heute **viel schlechter.** Er war einige Zeit **bewußtlos.**

Die **Zeichnungen** für die **Nationalbank** sind **unbedeutend.** Das Volk hat **Mangel** an **Vertrauen.** Die einsichtigen Mitglieder des Parlaments sehen, daß das Parlament **nicht im Stande** ist, eine innere **Anleihe**, wie es beschlossen war, wirklich **aufzubringen** und raten zu der Annahme der **ausländischen Anleihe.**

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 28. November d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor Ludolf **Krehl** an der Universität Straßburg unter Verleihung des Charakters als Geheimerat II. Klasse zum ordentlichen Professor der Pathologie und Therapie und zum Direktor der medizinischen Klinik an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Badische Chronik.

Δ **Karlsruhe**, 13. Dez. Eine neue Verordnung betr. das **staatliche Verdingungswesen** wird in Bälde erscheinen.

Mannheim, 12. Dez. Aus dem statistischen Monatsbericht der Stadt Mannheim für Oktober. Der Schlußeffekt der natürlichen **Bevölkerungsbewegung** war bei einem Geburtenüberschuß von 22,92 (22,90)‰ der mittleren Einwohnerzahl der gleiche wie im Vorjahre und zwar wich sowohl die Geburtshäufigkeit mit 36,05 (35,93) wie die Sterblichkeit mit 13.13 (13,03)‰ von der vorjährigen nur in sehr geringem Grade ab. Der **Fremdenverkehr** betrug 12 791. Die Relativzahl der geschlossenen Ehen war mit 11,00 (17,43)‰ eine für den Oktober sehr geringfügige. Recht lebhaft war der Personenverkehr so-

wohl der Staatsbahnen als der städt. Straßenbahnen. 169 398 Einwohner zählte unsere Stadt Ende Oktober d. Js. Die städtischen Straßenbahnen vereinnahmten im Oktober insgesamt 201 396 ℳ 10 ₰ gegen 180 771 ℳ 60 ₰ im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der beförderten Personen betrug 2 138 113. Ein überaus lebhafter Umsatz herrschte auf dem Liegenschaftsmarkt. Im ganzen wurden für 8,06 (3,26) Millionen Mark Grundstücke umgesetzt. Bauplätze und Industriegelände gingen im Gesamtbetrage von 2,87 (0,74) Millionen Mark in andere Hände über, ebenso war der Umsatz von Gebäuden mit 3,02 (2,30) Millionen Mark ein sehr hoher. Der Fleischverbrauch hat sich stark gehoben und mit 0,168 (0,169) Kilogramm pro Kopf und Tag den vorjährigen Stand nahezu wieder erreicht. Im Vergleich zum September haben alle Viehsorten einen, teilweise stark vermehrten Konsum aufzuweisen; die Fleischpreise haben einen zunächst noch nicht beträchtlichen Rückgang erfahren.

‡ **Mannheim**, 13. Dez. Die evangel. Kirchengemeindeversammlung genehmigte zum Bau der neuen Christuskirche die Aufnahme eine Anlehens von 900 000 ℳ als erste Rate.

⊕ **Mannheim**, 13. Dez. In der Zeit vom 2. bis 23. November 1906 wurden hier bei einer Bank mehrere **Wechsel mit gefälschten Unterschriften** hiesiger Geschäftsleute zur Zahlung präsentiert und teilweise auch honoriert. Die Polizei fahndet nach dem Fälscher.

* **Ladenburg**, 13. Dez. Der Bezirksrat Mannheim hat in seiner heutigen Sitzung den **Protest der Sozialdemokraten** gegen die Giltigkeit der am 14. November stattgehabten **Bürgerausschußwahl** in der 3. Klasse, bei welcher die vereinigten bürgerlichen Parteien mit einer Mehrheit von 6 Stimmen den Sieg davongetragen haben, als **unbegründet abgewiesen** und die **Wahl für giltig** erklärt.

* **Brühl** (A. Schwetzingen), 13. Dez. Bei der gestern nachmittag stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat Michael Schäfer zum Bürgermeister unseres Ortes gewählt.

⌂ **Boxberg**, 13. Dez. Pfarrer Friedrich Schenk in Unterschüpf ist auf die Dauer von weiteren sechs Jahren zum Dekan der Diözese Boxberg gewählt worden. Die Wahl wurde vom Evangelischen Oberkirchenrat bestätigt.

= **Pforzheim**, 13. Dez. Gasdirektor Albert Erpf hat mit Rücksicht auf seine leidende Gesundheit seine **Pensionierung** auf 1. Januar 1907 beantragt. Erpf ist seit Bestehen (1884) des städtischen Gaswerks technischer Leiter desselben und war schon vorher jahrelang im Benckiserschen Gaswerk tätig. Er ist jetzt 61 Jahre alt und gilt als hervorragender Gastechniker.

* **Baden-Baden**, 13. Dez. In der **Mordaffäre Molitor-Hau** erläßt der Untersuchungsrichter soeben folgendes **Fahndungsausschreiben**: Nach Angabe einer Zeugin soll am 6. November 1906, abends um 6 Uhr herum, ein älterer, staatlicher, gut gekleideter Herr mit angegrautem Vollbart auf dem Fußweg der Kaiser-Wilhelmstraße in der Nähe der Villa Jüncke, etwas oberhalb der Kronprinzenstraße, wenige Schritte **hinter Frau Molitor** und ihrer **Tochter gegangen**, dann aber etwa bei der Villa Schmidt stehen geblieben sein und ein bergauf fahrendes Automobil betrachtet haben. Dieser Zeuge wird dringend ersucht, sich bei der Kriminalpolizei in Baden oder dem Untersuchungsrichter zu melden. Gleichzeitig wiederholt der Untersuchungsrichter nochmals und dringend die früher ergangene Aufforderung an die beiden Herren, die kurz vor der Tat den beiden Damen Molitor begegnet sein sollen.

⚒ **Bonndorf**, 13. Dez. Bei den **Bürgerausschußwahlen** in der 2. Klasse behaupteten die **Liberalen** ihren Besitz; in der 1. Klasse sind sämtliche **liberalen Kandidaten** gewählt.

⊙ **Schopfheim**, 13. Dez. Ein schwerer Fall von **Alkoholvergiftung** ereignete sich vorgestern im Dorfe Bürchau. Drei **Knaben** hatten den Konfirmandenunterricht in Neuenweg besucht; auf dem Heimweg trafen sie den zehnjährigen Sohn des Polizeidieners Eichin, der in Neuenweg eine Flasche mit etwa **25 Liter Branntwein** für seine Eltern geholt hatte. Unterwegs tranken die vier zusammen etwa ½ Liter aus der Flasche mittels **Strohhalms**. (!) Während die drei älteren Knaben heimkehren konnten, blieb der junge Eichin **bewußtlos liegen** und gab nach seiner Auffindung bald den Geist auf. Eine Gerichtskommission stellte als **Todesursache** Alkoholvergiftung fest.

= **Mittelbrunn** (A. Engen), 13. Dez. Gestern geriet ein Sohn des Bahnarbeiters Hubert Rigling beim Holzfällen im Wald unter einen Baumstamm und trug schwere Verletzungen davon, denen er heute nachmittag erlegen ist.

⌒ **Konstanz**, 13. Dezbr. Der Kleiderfund auf der Rheinbrücke hat noch im Lauf des gestrigen nachmittags eine traurige Aufklärung gefunden: in der Nähe des Offizierskasinos fand man die Leiche des hier in Arbeit stehenden, ledigen Schneidergesellen Gustav Fischer aus Tennwyl (Kt. Aargau). Die gefundenen Kleider wurden als das Eigentum des Ertrunkenen erkannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Dezember.

* **Hofbericht.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm, wie die „Krlsr. Ztg." meldet, gestern vormittag von 10 Uhr an den **Vortrag** des Geheimerats Dr. Freiherrn von **Babo** entgegen und empfing um 11 Uhr den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimerat Freiherrn von **Marschall** zur Vortragserstattung. Um halb 1 Uhr erteilte Seine Königliche Hoheit dem Obersten a. D. von **Voigts** genannt von König aus Straßburg **Privataudienz**. Zur **Frühstückstafel** der Höchsten Herrschaften erschien Ihre Kaiserliche Hoheit **Prinzessin Wilhelm**.

Am Nachmittag beschäftigten Sich Ihre Königlichen Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin** mit **Vorbereitungen** zum **Weihnachtsfeste**; Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte noch einige Geschäfte, um **Einkäufe** zu machen. Später hörte Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb.

* **Das Augenleiden des Erbgroßherzogs** hat sich wesentlich gebessert, doch darf der Erbgroßherzog noch nicht lesen. Er muß sich immer noch Schonung auferlegen. Bei der Beisetzung seines Onkels, des Prinzen Karl von Baden, trug er noch die schwarze Binde über dem erkrankten Auge. Er ist seit Anfang in Behandlung des Direktors der Freiburger Augenklinik, Herrn Prof. Dr. Axenfeld.

⊕ Se. Gr. Hoheit Prinz Max von Baden begab sich gestern vormittag 9.05 Uhr von hier nach Frankfurt a. M. und kehrte Abends 10.29 Uhr wieder hierher zurück.

△ **Verein Karlsruher Wirte.** Seine diesmonatliche Zusammenkunft hielt der Verein gestern nachmittag in der Restauration zum „Saalbau" ab. Der erste Vorstand Herr **Fischer** eröffnete und leitete die sehr gut besuchte Versammlung. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde für den bisherigen Schriftführer, dem ein Augenleiden die Ausübung seiner Tätigkeit unmöglich macht, Herr Schenk zum Schriftführer gewählt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, die Bildung einer eigenen Dienstboitenkrankenkasse wurde behufs Sammlung weiteren Materials für eine spätere Beratung zurückgestellt. Der erste Vorstand berichtete sodann in eingehender Weise über die vom hiesigen Wirteverein geplante **Ausstellung für das Wirtsgewerbe** und verwandte Gewerbe. Er teilte mit, daß dem Ehrenkomitee der Ausstellung eine große Zahl der angesehensten Bürger der Stadt beigetreten sind und daß die notwendigen Vorarbeiten zur Zufriedenheit erledigt würden. In längeren Ausführungen sprach sodann Herr **Köber** über die Transferierungstaxe, deren Herabsetzung er für notwendig hielt. Er machte den Vorschlag, daß der Karlsruher Wirteverein in diesem Sinne bei der Regierung vorstellig werde. Der Präsident des badischen Gastwirteverbandes, Herr **Glaßner**, wies darauf hin, daß die von dem Vorredner behandelte Frage schon seit Gründung des Verbandes Gegenstand der Erörterung gewesen ist und daß der Verband sich auch schon mit Petitionen an den Landtag gewendet habe. Im Jahre 1904 sei damit der Erfolg erzielt worden, daß der Landtag die Petitionen der Regierung zur Kenntnisnahme überwies. Der Vertreter des Ministeriums habe ihm persönlich erklärt, daß die Regierung der Frage wohlwollend gegenüberstehe, daß sie aber im Hinblick auf die von Reichswegen in Aussicht genommene Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung eine abwartende Haltung einnehmen müsse. Nach längerer Debatte wurde der Vorschlag Köber von der Versammlung gutgeheißen. Im weiteren Verlaufe der Beratungen wurde Klage über das Ueberhandnehmen der sog. „Cafés mit Speisewirtschaft" geführt, in denen angeblich alkoholische Getränke abgegeben werden. Dem gegenüber bemerkte der Vorsitzende, daß, wenn man der Polizei Kenntnis von derartigen, nachweisbaren Vorkommnissen gebe, sofort Remedur geschaffen werde. Der Vorsitzende teilte sodann des weiteren mit, daß über die Frage der Festsetzung der Polizeistunde auf 2 Uhr noch Erhebungen im ganzen Lande gemacht würden, daß aber in einzelnen größeren Städten, so in Freiburg, die Wirte sich für eine 12 Uhr-Polizeistunde ausgesprochen hätten. Es folgte sodann noch die Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

§ **Der Bürgerverein der Oststadt** hielt am 11. d. M. im „Frankfurter Hof" seine **Generalversammlung** ab, die der zweite Vorsitzende Herr **Leiser** leitete. Vor Beginn der Tagesordnung teilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß der bisherige 1. Vorstand Herr J. **Schuhmacher** wegen leidender Gesundheit am 3. November sein Amt niedergelegt hat. Hierauf gedachte Herr Leiser des verstorbenen Herren Oberbürgermeisters **Schnetzler**, wies auf die Verdienste hin, die sich derselbe, speziell um die Hebung der Oststadt, erworben hat. Zum ehrenden Andenken des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Dann wurde mit der Tagesordnung begonnen. Der Vorsitzende erstattete den Rechenschafts- und **Kassenbericht** über das abgelaufene Vereinsjahr. Hieran schloß sich eine längere Diskussion, an der sich fast sämtliche Anwesenden beteiligten. Dem Gesamtvorstande wurde Entlastung erteilt. Der Antrag auf Eintrag des Vereins ins Vereinsregister gelangte nach einem erläuternden Referate unseres Mitglieds Herrn Rechtsanwalt Dr. **Lorenz** einstimmig zur Annahme. Die hierauf vorgenommene **Neuwahl** des Gesamtvorstandes hatte folgendes Ergebnis: Herr Oberpostassistent **Leiser** 1. Vorstand, Herr Stadtverordneter **Held** 2. Vorstand, Kassier: Herr L. **Götzinger**, Schriftführer: Herr K. **Trotter**. Außerdem als Beisitzer die Herren: Rechtsanwalt Dr. **Lorenz, Fatzler, König, Lurck, Behr, Schäfer** und **Weber**.

⊙ **Ein Neugieriger.** Trotzdem der Winter mit Schnee und Sturm schon ein strenges Regiment geführt hat es sich ein **Maikäfer**, der in der Bismarckstraße in warmer Erde Wohnung genommen hatte, nicht versagen können, einen Blick in diese böse Welt zu tun. Und diese Neugier sollte ihm auch schlecht bekommen. Ein Junge, der gerade des Wegs kam, erblickte den Braunrock, nahm ihn hurtig zu sich und brachte ihn gestern auf unsere Redaktion, was hiermit Allen, die es interessiert, kund und zu wissen getan sei.

Aus den Nachbarländern.

= **Straßburg**, 13. Dez. Der **Landesausschuß beschloß** in der letzten Session, die **reichsländische Regierung zu ersuchen**, die **Verlegung der keramischen Abteilung** der hiesigen **Kunstgewerbeschule** zum 1. April 1907 nach **Sufflenheim** zu veranlassen. Die **Regierung** suchte nun, wie die „Frkft. Ztg." **meldet**, einen **Beschluß** des **Straßburger Gemeinderats** darüber herbeizuführen, wie er sich zu der Frage der Verlegung nach Sufflenheim stelle. Der **Gemeinderat** sprach sich **gegen** die geplante Verlegung aus.

Vermischtes.

= **Dresden**, 13. Dez. **Direktor Kirschner** von der kürzlich in Konkurs geratenen **Aktiengesellschaft „Kometwerke"** wurde laut „Frkft. Ztg." wegen Verdacht des **betrügerischen Bankerotts verhaftet**.

= **Gera**, 13. Dez. In dem benachbarten Stübnitz ist der Gendarm Rostock von einem überraschten Einbrecher durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt worden, dann erschoß sich der Einbrecher. (Fkf. Ztg.)

= **Elberfeld**, 14. Dez. (Tel.) Der Stadtkassenrendant Müller aus Ronsdorf wurde wegen Unterschlagung von annähernd 100 000 Mark verhaftet.

= **Mülheim** (Ruhr), 14. Dez. (Tel.) Auf dem Thyssenschen Eisenwerk stürzte ein 18jähriger Arbeiter aus der oberen Eisenkonstruktion des Baues ab. Im Fallen hielt er sich an der elektrischen Starkstromleitung fest und wurde vom Strom getötet.

= **Wien**, 13. Dezbr. (Tel.) Heute Mittag ist hier das **Gerüst eines Neubaues** im ersten Bezirk **zusammengebrochen** und hat zahlreiche Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Bis jetzt wurden **sechs Schwerverletzte** geborgen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Ueber das Bauunglück im ersten Bezirk wird weiter berichtet: Nach dreistündiger angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr sind **alle Verunglückten geborgen** worden **Fünf Arbeiter sind schwer, vier leichter verletzt, vier getötet.** Beim Rettungswerk erlitt ein Feuerwehrmann Verletzungen. Die Rettungsmannschaft war auf der Unglücksstätte unausgesetzt tätig.

= **Budapest**, 13. Dezbr. (Tel) Gegen den Abgeordneten Udvary, der sich als Direktor einer Sparkasse verschiedener unerlaubter Handlungen schuldig gemacht haben soll, ist Anklage wegen Betrugs erhoben worden. Zwei weitere Personen, der Banksekretär und ein Student, sind als der Mitschuld verdächtig verhaftet worden.

= **Schlan**, (Böhmen). 14. Dezemb. (Tel) Gestern nachmittag **explodierte bei Ferdinandschacht** an der Buschtierader Bahn **Dynamit**, das der Patronenmeister mit sich führte. Der **Patronenmeister sowie ein Mann wurden getötet. Zwei andere verletzt.**

= **Chur**, 13. Dez. Auf den **Bergpässen** gibt es **viele Lawinen.** Der **Verkehr** über den **Fluelapaß** ist **gestört.** Eine **Post** ist in **großer Gefahr.**

In einer Konferenz sicherte die Bundesbahn-Verwaltung dem Komitee für die **Greinabahn** gründliche Prüfung des Projektes zu.

Unwetter.

⊕ **Vom Bodensee**, 13. Dez. Drei **Fischer** aus Arbon wurden auf dem See in ihrem Boote von einem **Sturme überrascht.** Schon dem Tode nahe, wurden sie von der bayrischen **Bark** „Rupprecht" gerettet und ans Land gebracht.

= **Köln**, 13. Dez. Seit gestern abend herrscht im gesamten **Westdeutschland Sturm**, der große **Störungen** im **Telephonbetrieb** und

Eine Shakespeare-Erstaufführung in Karlsruhe.

A. H. **Karlsruhe**, 14. Dez. Die Karlsruher Erstaufführung des Shakespeare-Stückes, von der hier die Rede sein soll, liegt nicht etwa im grauen Nebel vergangener Jahrhunderte und wird nicht nach sorglichen Aufzeichnungen wackerer Chronikschreiber der jungen Stadt Karl Wilhelms in gewichtigen Berichten uns überliefert. Obwohl in jenen Anfangstagen Karlsruhes deutsche Schauspieltruppen mit greulich verarbeiteten Werken des „süßen Schwans vom Avon" schon durch die Lande zogen. Nein, jene Aufführung von **„Verlorene Liebesmüh"**, des nach seinem Titel allerdings allbekannten Lustspiels des 25jährigen William Shakespeares aus der Zeit um 1589 soll erst **morgen** an unserm **Großh. Hoftheater** zum ersten Male von Statten gehen.

Also eine Premiere mit mehr als dreihundert Jahre langer Verspätung: Aber man darf trotzdem nicht die Nase rümpfen, daß die Karlsruher Bühne, die unter Eduard Devrient doch den Ruhm einer Shakespeare-Bühne genoß, mit dieser Premiere „ein bischen sehr" nachgeblieben ist. Im Gegenteil, man wird es dem jetzigen Intendanten Dank wissen müssen, daß er mit einem gewissen Wagemut an diese Erstaufführung herangeht. Hier wirkt in der Tat ein literarischer und künstlerischer Mut, den bisher gar wenig Bühnenleiter entwickelten. Nicht nur von deutschen Bühnen gilt das. Auch das Vaterland des Dichters hat nach jener überlieferten Aufführung von „Love's labour's lost", die just wie jetzt um die Weihnachtszeit im Jahre 1597 vor der großen Königin Elisabeth und zu deren besonderem Wohlgefallen stattfand, nur selten das Werk auf seinen Bühnen erscheinen sehen, nachdem die Puritanerepoche dem Theater zunächst auf lange Zeit in England den Garaus gemacht. Heinrich Heine gerät jedesmal in einen tiefsubgründigen Zorn, wenn er dieses Untergangs des „merry old England" gedenkt, dessen Sohn jener dramatische William der Eroberer war u. für dessen Männer und Frauen er seine Schauspiele zunächst bestimmt. Die dann zwar darüber hinaus wuchsen und zu neuem Leben erstanden, als das alte England gestorben war.

Freilich, auch die Schattenseiten dieses fröhlichen Lebenstourniers zur Zeit der auslöschenden Renaissance hat Shakespeare scharf beobachtet und am eigenen Leibe verspürt. Aber es war ihm gegeben, von seiner Unlust davon sich in der Kunst zu befreien. Und all ihrer Gespreiztheit im feierlichen und im zärtlichen Pathos, ihrer Uebertriebenheit im „hohen Stil", ihrem, damals freilich auch in den gebildeten Kreisen anderer Länder zum Erschrecken gepflogenen Euphuismus, wie er dem vom Lande in London einziehenden Jüngling doppelt stark entgegentreten mußte, hat er dann mit dem fröhlichen Ungestüm der Jugend in seinem ersten Lustspiel „Verlorene Liebesmühe" einen besonderen Krieg geführt.

Die Bezeichnung „Euphuismus", die auch Heine bei der Schilderung jener Zeit anwendet, ist geflügeltes Wort geworden, seit im Jahre 1578 John Lyly seinen Roman „Euphues or the Anatomie of Wit" erscheinen ließ und darin, in Nachahmung eines älteren spanischen Werkes, jene Geziertheit und Manieriertheit des Ausdrucks, jenes Spielen mit Worten und Bildern, jenes übertriebene Vergleichen mit Vorgängen in der Natur und der Mythologie und jenes Durchsetzen mit alter Gelehrsamkeit und alten Dichterstellen auf den Thron des „guten Geschmacks" erhob. Aus Molieres „Precieuses" ist uns jene Bildungsunnatur auch auf der Karlsruher Bühne schon bekannt geworden. Auch in Frankreich rief sie den Dichter gegen sich auf, wie vordem in England, wo 70 Jahre früher Shakespeare die „Verlorene Liebesmühe" als sein Kampfgedicht hinausgesandt hatte. Denn Shakespeare läßt in ihm die Vertreter jenes übertriebenen Schöngeistums — den König von Navarra und seine Freunde, die auf drei Jahre sich lediglich den tiefsten Studien geloben, der Welt und allen ihren Freuden, darunter namentlich den Frauen, abschwören — elendiglich unterliegen, als die Natur ihre Unnatur in die Schranken fordert und die Prinzessin von Frankreich und deren Gespielinnen sie alle „in Liebe" fallen lassen. Ihrer Liebe precieuse Bemühungen sind aber ebenso umsonst, wie des bombastischen Spaniers Armadó Bemühungen um die Dorfschöne Jaquenetta. Die Frauen triumphieren und wenn sie zum Schluß ihnen doch die Aussicht auf ihre Hand geben, so setzen sie ihnen doch ein Jahr — inzwischen ist der König von Frankreich gestorben, der Vater der Prinzessin — gleichsam als besondere Sühne und Prüfungszeit. Dazwischen aber nimmt der Dichter die Gelegenheit wahr, außer in diesen Helden auch noch im Schulmeister Holofernes seiner Laune die Zügel schießen zu lassen, in ihm die modische Wichtigtuerei mit lateinischen Brocken gründlich zu verspotten und in dem Bauerntölpel Schädel und dem Bauernmädchen Jaquanetta all dieser Schöngeisterei zugleich die entgegengesetzte Art an die Seite zu stellen.

Nun aber soll man nicht glauben, daß in Shakespeare sich der Dichter je durch den Spötter vertreiben ließe. Auch hier, wo er die Geißel schwingt, hat er sie mit den Rosen der Kunst umwunden und wie eitel Rosenduft strömt es aus den Worten, die er Biron zum Preise der Liebe sagen läßt, — ein hohes Lied der Liebe, wie es begeisterter nicht gesungen wurde. Und wieder muß ich auf Heinrich Heine zurückgreifen, und des Ausspruchs gedenken, den er tat, als er über die Frauen und Mädchen in den Komödien Shakespeares schrieb:

„Ich habe vorige Nacht lange darüber nachgegrübelt, ob ich nicht dennoch von dieser unendlichen und unbegrenzten Gattung, von der Komödie des Shakespeare, eine positive Erklärung geben könnte. Nach langem Hin- und Hersinnen schlief ich endlich ein, und mir träumte, es sei sternhelle Nacht und ich schwömme in einem kleinen Kahn auf einem weiten, weiten See, wo allerlei Barken, angefüllt mit Masken, Musikanten und Fackeln, tönend und glänzend, manchmal nah, manchmal ferne, an mir vorbeifuhren. Das waren Kostüme aus allen Zeiten und Landen, altgriechische Tuniken, mittelalterliche Rittermäntel, orientalische Turbane, Schäferhüte mit flatternden Bändern, wilde und zahme Tierlarven . . . Zuweilen winkte mir eine wohlbekannte Gestalt . . . Zuweilen grüßten vertraute Weisen . . . Aber das zog immer schnell vorüber und lauschte ich eben den Tönen der freudigen Melodie, die mir aus einer dahingleitenden Barke entgegenjubelten, so verhallten sie bald, und anstatt der lustigen Fiedeln erseufzten neben mir die melancholischen Waldhörner einer anderen Barke . . . Manchmal trug der Nachtwind Beides zu gleicher Zeit an mein Ohr und da bildeten diese gemischten Töne eine selige Harmonie . . . Die Wasser erklangen von unerhörtem Wohlklang und brannten im magischen Widerschein der Fackeln und die bunt bewimpelten Lustschiffe mit ihrer abenteuerlichen Maskenwelt schwammen in Licht und Musik. . . . Eine anmutige Frauengestalt, die am Steuer einer jener Barken stand, rief mir im Vorbeifahren: Nicht wahr, mein Freund, du hättest gern eine Definition von der Shakespearschen Komödie? Ich weiß nicht, ob ich es bejahte, aber das schöne Weib hatte zu gleicher Zeit ihre Hand ins Wasser getaucht und mir die klingenden Funken ins Gesicht gespritzt, so daß ein allgemeines Gelächter erscholl, und ich davon erwachte. . . ."

So spricht ein Dichter über einen Dichter. —

* * *

Was nun noch das Lustspiel „Verlorene Liebesmühe" selbst angeht, so ist man mit Brandes wohl zumeist geneigt, seine Entstehungszeit in das Jahr 1589 zu verlegen. In jenem Jahre war es, wo der Held des Stückes, Heinrich von Navarra, tatsächlich König von Frankreich wurde. In jener Zeit auch trug es sich zu, was Shakespeare gleich zu Anfang des Stückes erzählt, daß ein Kunstpferd — es war das Pferd eines gewissen Bancos, das den Namen „Marocco" führte — vorgezeigt wurde, das, wie Delius berichtet, wegen seiner Geschicklichkeit im Tanzen, Rechnen und anderen Künsten viel Aufsehen erregte. „Marocco" und der „Kluge Hans" — zwei Aktualitäten auf einmal. Es gibt nichts neues auf der Welt!

Das Lustspiel ist bei seinen Aufführungen in Berlin, Dresden, München und Mannheim seit seiner letzten Wiedererstehung in der Bearbeitung von Rudolf Genée gegeben worden. Bei seiner Aufführung am Karlsruher Hoftheater soll zum ersten Mal wieder auf sein Original zurückgegriffen werden. Herr Intendant Geh. Rat Dr. Bassermann hat, wie in der Voranzeige mitgeteilt wurde, persönlich diese Neu-Einrichtung besorgt. Und so wird man der morgigen Karlsruher Erstaufführung mit besonders großem Interesse entgegensehen dürfen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

zahlreiche Unglücksfälle herbeiführt. Die Telephonleitungen sind nach fast allen Richtungen unterbrochen.

Unterhalb Worringen wurden, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, abends zwei auf einem Schleppkahn weilende Personen vom Sturmwind in den Rhein geweht. Eine von ihnen ertrank.

Unweit des Bahnhofes Köln-West wurde ein Anstreicher von der Plattform eines Wagenabteils auf das Geleise geschleudert in dem Augenblick, als der Baseler Schnellzug die Strecke passierte. Der Mann wurde schwer verletzt dem Hospital überwiesen.

In Aachen wurde ein Fabrikneubau schwer beschädigt und ein Arbeiter tötlich verletzt.

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Potsdam** (Wildpark), 13. Dez. Der Kaiser ist heute nachmittag 4 Uhr 35 Min. hier eingetroffen und begab sich nach dem Neuen Palais.

= **Potsdam**, 13. Dez. Der Kronprinz wohnte gestern der Sitzung des Provinzialausschusses der Provinz Brandenburg bei.

= **Berlin**, 14. Dez. Die „Nationalzeitung" erklärt in der Lage zu sein, aus dem nicht veröffentlichten Teile der Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe folgendes mitzuteilen: Eine Tagebuchnotiz stellt im Zusammenhange mit Aufzeichnungen über die Militärvorlage des Jahres 1893 fest, daß Papst Leo XIII. von Kaiser Wilhelm ein Geldgeschenk in Höhe von 500 000 Franks wünschte. Fürst Hohenlohe wurde um seine Ansicht befragt und erklärte sich damit einverstanden, daß das Geldgeschenk gewährt werde, riet indessen, dem Papst das Geldgeschenk erst dann zu geben, nachdem die Militärvorlage angenommen sei, es aber sofort in Aussicht zu stellen; vorläufig sollte General v. Loë dem Papste einen Edelstein überreichen.

= **Stockholm**, 13. Dez. Das Befinden des Königs ist heute ziemlich befriedigend gewesen. Die Herztätigkeit und der Puls waren etwas besser, der Puls war jedoch fortdauernd unregelmäßig. Etwas Schleim fand sich in der Luftröhre. Der Appetit war gut. Der König hat im Laufe des Tages einige Stunden geschlummert.

= **Budapest**, 13. Dez. Die österreichische Delegation nahm das zweimonatige Budgetprovisorium an und begann die Beratung des Budgets des Aeußern.

hd **Bern**, 13. Dezbr. Der Prozeß gegen die Russin Tatiana Leontiew, die in Interlaken einen dortigen Kurgast namens Müller erschossen hat, findet lt. „Fkf. Ztg." Ende Januar oder anfangs Februar statt. Ihr Verteidiger ist der sozialistische Nationalrat Brüstlein in Bern.

= **Haag**, 13. Dez. (Amtlich.) Bei dem Angriff auf das holländische Lager bei Kau auf der Molukkeninsel Halmahera sind einige Soldaten getötet und mehrere verwundet worden. Der Feind verlor 23 Tote und 20 Verwundete.

= **Bagdad**, 10. Dez. Der hiesige Agent der British and Foreign Bible Society berichtet, daß in der letzten Sendung englischer Bibeln alle Karten, die sich auf Armenien bezogen, herausgerissen waren. Der Dragoman des britischen Konsulats in Bagdad erklärte, daß der Name Armenien auf einer Karte in der Türkei verboten ist.

Preßstimmen zur Reichstagsauflösung.

hd **Berlin**, 14. Dez. Nach den neuesten vorliegenden Meldungen aus dem Reiche hat die Auflösung des Reichstages zwar überrascht, doch ist die Nachricht mit Ruhe aufgenommen worden.

= **Berlin**, 14. Dez. Die „Germania", das führende Zentrumsblatt, schreibt: Das Zentrum wird die Verantwortung für sein Verhalten tragen können. Es hat wahrlich Millionen genug für Südwestafrika bewilligen helfen. Nachdem der Aufstand in der Hauptsache niedergeworfen ist, konnte und mußte es im Interesse der deutschen Steuerzahler und der Söhne des deutschen Volkes, die in der südwestafrikanischen Sandwüste ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel setzen, verlangen, daß endlich die Zahl der Truppen auf das unbedingt nötige Maß herabgesetzt wird. Es kann nicht so weiter gehen mit der Geldverschwendung. Daß nunmehr auch der gesamte konfessionelle Fanatismus auf das Zentrum losgelassen wird, dürfen wir mit Sicherheit annehmen. Wird ein Block der Linken gegen das Zentrum abgeschlossen, so werden die Sozialdemokraten sicherlich nicht diejenigen sein, die die Kosten tragen. Die Parole: „Eine gesunde Finanzpolitik und eine saubere Kolonialpolitik" werden ihren Eindruck hoffen wir nicht verfehlen.

Die konservative „Kreuzzeitung" schreibt: Das Zentrum hat seinen Willen durchgesetzt, der Reichstag ist aufgelöst worden. Das deutsche Volk wird nun durch neue Wahlen zu entscheiden haben. Billigt es die unsinnige Ueberspannung des parlamentarischen Budgetrechts, dann macht es seine nationale Ehre in der Stunde der Gefahr zu einem Spielball der Parteien. Der bevorstehende Wahlkampf wird hart und bitter werden. Unsere Freunde im Lande werden mit Begeisterung für den obersten Kriegsherrn und die verbündeten Fürsten in den Wahlkampf ziehen. Auch die Nationalliberalen werden, so hoffen wir, den inneren Parteistreit vergessen.

Die freikonservative „Post" schreibt: Wie ein Jauchzen geht es durch alle wahrhaft nationalen Kreise des deutschen Volkes, welches längst das Treiben der roten Jakobiner und der schwarzen Zentrumskamarilla vor und hinter den Coulissen des Reichstages überdrüssig geworden ist. Es handelt sich nicht nur um den Nachtragsetat für Südwestafrika: die Ehre der deutschen Nation ist vor der ganzen Welt engagiert. Das deutsche Volk ist aufgerufen, sie zu wahren.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Die Regierung hat endlich einmal bewiesen, daß sie Energie zu entfalten vermag, wenn es das nationale Lebensinteresse will. Es gibt nur ein „entweder — oder". Die Wahlparole, die durch den Grund der Auflösung gegeben ist, hat eine gewaltige, zugkräftige nationale Bedeutung, aber ob sie genügen wird für das Reich, für des Reiches Ehre, für des Reiches Neuland, gegen diejenigen, welche die nationale Ehre und Würde auf das Spiel setzen? Ganz klar und geschieden dürften die Schlachtreihen kaum werden. Wir fürchten, daß der neue Reichstag nicht wesentlich anders ausschauen wird, wie der alte.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Der schwere sittliche Makel, der auf der Zentrumspartei seit ihrer Bloßstellung durch den Kolonialdirektor lastet, hat offenbar ihre politische Einsicht verwirrt. Es handelt sich für das Zentrum nicht um die paar Millionen, sondern um seine Rache, um seine gekränkte Herrschsucht. Die Schlachtordnung ist klar: Als Verbündete des Zentrums erscheint nur die Sozialdemokratie.

Die nationalliberale „Nationalzeitung" schreibt: Den Fürsten Bülow darf man zu seiner festen Haltung nur aufrichtig beglückwünschen. Es geht um die Freiheit der Reichsregierung, es geht um die Ehre, um die Zukunft des Reiches. Wer dem Vaterlande den Platz ungeschmälert erhalten will, der ihm im Wettstreit der Völker zukommt, kann erhobenen Hauptes in den Wahlkampf zu ziehen. Was die Regierung des Fürsten Bülow jetzt unternimmt, ist kein Wettlauf um persönlichen Einfluß und kein Raufen um Rang und Stellung, das ist ein Befreiungskampf um die Grundsätze und Voraussetzungen der Reichsverfassung. Man müßte schon an der Zukunft unseres Volkes verzweifeln, wollte man für diesen Kampf nicht voll freudiger Zuversicht der Parole zustimmen: „Die Schwarzseher verbannen!"

Die mittelparteilichen „Berliner Neuesten Nachrichten" schreiben: Der Ruf: „Mit Dernburg gegen das Zentrum!" hat etwas Bestechendes, aber wir vermögen mit dem besten Willen nicht die Zuversicht auf Gelingen einer solchen Wahlkampagne aufzubringen.

Die fortschrittliche „Vossische Zeitung" schreibt: Der Entschluß des Reichskanzlers, das Zentrumsjoch abzuschütteln, wird in weiten Kreisen des Volkes ebenso freudigen Beifall finden, wie gestern auf den Tribünen des Reichstages. An den liberalen Parteien wird es sein, den Kampf mit vollem Nachdruck aufzunehmen, um zu verhindern, daß das Zentrum wieder in die Stellung der regierenden Partei einrückt. Der Reichstag ist eines vorzeitigen Todes gestorben, wir weinen ihm keine Träne nach, denn er war wirtschaftlich wie politisch reaktionär.

Die „Freisinnige Zeitung" schreibt: Der freisinnigen Volkspartei steht ein schwerer Wahlkampf bevor. Sie vertraut darauf, daß die Wähler ihren Standpunkt rechtfertigen und dafür sorgen werden, daß in den neuen Reichstag eine verstärkte Schar freisinniger Männer gewählt wird.

Das freisinnige „Berliner Tageblatt" schreibt: Der Kolonialdirektor Dernburg hat das Leitmotiv gegeben, nach dem der Kampf geführt werden muß. Es ist der Appell an das öffentliche Gewissen.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" schreibt: So ist denn das kaum zu Erwartende Ereignis geworden. Wir fürchten die Konsequenzen dieser Politik nicht. Die Sozialdemokratie ist mit Freuden bereit, mit der Regierung und der ganzen bürgerlichen Reaktion den Kampf zu wagen. Das Volk wird die Antwort nicht schuldig bleiben. Die bürgerlichen Parteien werden den gebührenden Denkzettel erhalten, voran das Zentrum. Für die Sozialdemokratie ist die Wahlparole durch das Ereignis gegeben.

= **Wien**, 14. Dezbr. Die Meldung von der Auflösung des Reichstages hat in politischen und journalistischen Kreisen Wiens sehr überrascht. Niemand war auf eine so plötzliche Wendung gefaßt.

= **Paris**, 13. Dez. Die Reichstagsauflösung wurde hier gegen 7 Uhr abends bekannt, als gerade die Kammer geschlossen werden sollte. Einige Deputierte erfuhren die Neuigkeit in den Couloirs. In einer Gruppe von Parteifreunden stehend, rief der sozialistische Führer Jaurès: „Das ist ja Wahnsinn, das kann nicht sein!" Als die Tatsache bestätigt wurde, fuhr er fort: „Ich verstehe die Absicht der Regierung nicht. Sie wird bei den Neuwahlen die vereinigte Macht des Zentrums und der Sozialdemokratie gegen sich haben. Sie sehen, wie recht ich hatte, als ich zur Vorsicht in politischen Unternehmungen gegenüber diesem Lande riet."

Zur Einführung des französischen Trennungsgesetzes.

= **Paris**, 13. Dez. Bis jetzt sind in Frankreich 1060 Kultusvereinigungen gebildet worden, davon 80 katholische, 902 protestantische und 78 jüdische. Die Vertreter der übrigen Bekenntnisse kündigten an, daß sie demnächst die vorgeschriebenen Formalitäten erfüllen werden.

Die Vorbereitungen zum Auszug des Kardinals Richard aus dem erzbischöflichen Palais dauern fort. Voraussichtlich wird Richard, der an das Bett gefesselt ist, auf das Anerbieten des Papstes, in die Nuntiatur überzusiedeln, verzichten und nach dem ihm von dem Deputierten Denys Cochin zur Verfügung gestellten Gebäuden übersiedeln.

hd **Rom**, 13. Dez. Die hiesigen Kardinäle und Bischöfe haben an den Erzbischof Richard in Paris ein Telegramm gerichtet, worin sie ihn ermutigen, den französischen Klerus in dem ausgebrochenen Kampfe zu unterstützen.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

= **Tanger**, 13. Dez. Die verschiedensten Gerüchte sind im Umlauf über die Haltung, die Raisuli einnehmen wird, wenn der scherifische Mahalla das Gebiet betritt, das seiner Verwaltung untersteht. Er ließ auf den Marktplätzen bekannt machen, daß er in kurzem die gesunden und gut bewaffneten Männer werde um sich sammeln müssen, und daß er die Unabhängigkeit des marokkanischen Volkes gegen jeden, der sie anzutasten versuchen würde, verteidigen werde. Ebenso heißt es, daß Raisuli verlangen werde, die Leitung der Mahallas zu übernehmen, daß er sie aber nur angreifen werde, falls der Kriegsminister El-Gebbas sich weigern sollte, ihm seine Befugnisse zu übertragen. El Mansur ist von Raisuli in sein Amt als Kalif in Tanger wieder eingesetzt worden. Er erhielt Weisungen, sehr energisch aufzutreten.

= **Toulon**, 13. Dez. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc", der die Flagge des Konteradmirals Campion führt, und der geschützte Kreuzer „Galilée", beide von Tanger kommend, sind hier eingetroffen. Admiral Campion ist vom Admiral Touchard mit Befehlen betreffend die zweite Division des Geschwaders versehen worden. Zwischen dem Vizeadmiral Marquis und den Konteradmirälen Campion und Manceron fand eine Besprechung statt.

= **Toulon**, 13. Dez. Nach Meldungen, die Admiral Campion hierher überbracht hat, herrscht gegenwärtig in Tanger und der Umgebung Ruhe, jedoch hoffen die Geschäfte, und die Bevölkerung wünscht, daß Raisuli vom Küstengebiet entfernt werde. Die Offiziere des „Jéanne d'Arc" und des „Galilée" sprechen sich für die Notwendigkeit der Ueberwachung aus, die von langer Dauer werde sein müssen, sie glauben aber nicht, daß es an der algerischen Grenze zu neuen Zwistigkeiten kommen wird.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 13. Dez. 2,77 m (12. Dez. 2,78 m).
Schusterinsel, 18. Dezember. Morgens 6 Uhr 1.45 m.
Kehl, 18. Dezember. Morgens 6 Uhr 1,85 m.
Maxau, 18. Dezember. Morgens 6 Uhr 3,27 m, gest. 0,17 m.
Mannheim, 18. Dezember. Morgens 7 Uhr 2,53 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Freitag den 14. Dezember:

Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stammtisch Moninger.
Freisinniger Verein. 8¾ Uhr Zusammenk. i. Moninger, Konkordiasaal.
Fußballverein. 9 Uhr Monatsversammlung im Prinz Karl.
Fußballklub Phönix. Mitgliederversammlung im Palmengarten.
Gesangverein Germania. 9 Uhr Probe.
Karlsr. Tourenklub. 8½ Uhr Klubabend in der Eintracht.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Turngemeinde. 8 Uhr Turnen in der Zentralturnhalle. Mtsverslg.
Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen für Aktive u. Zögl. im Realgymnasium

Bücherschau.

Benjamin Schmolck. Ein Lebensbild aus den Tagen der Gegenreformation in Schlesien. Von K. Kobe. Stuttgart, Philadelphiaverlag; brosch. 90 ₰, kart. 1.20 ℳ. Der Dichter Schmolck, der mit Ehren neben Luther und P. Gerhardt genannt wird, lebt fort in der evang. Kirche. Noch werden seine Loblieder gesungen, noch trösten sich Leidende und Traurige mit seinem bekannten: „Je größer Kreuz, je näher Himmel" und mit andern seiner Trostlieder. Seine Schriften waren einst überall verbreitet und bis in die höchsten Kreise bekannt, was ein interessantes Handexemplar des Markgrafen Karl Friedrich in der hiesigen Hof- und Landesbibliothek bezeugt. Schmolks Leben ist eng verflochten mit den eigentümlichen Verhältnissen seiner Zeit, so daß die Schrift zugleich ein klares Bild jener Tage darbietet. Vorrätig im Evang. Schriftenverein und andern Buchhandlungen.

Vergessen Sie nicht, daß Weihnachten bevorsteht und daß als bestes Weihnachtsgeschenk sich eine Caw-Füllfeder erweist, welche von 12.50 ℳ aufwärts, der Größe der Goldfeder entsprechend, käuflich ist. Es gibt nichts Brauchbareres, weil jedermann täglich sich einer Feder bedienen muß. Es gibt auch nichts Dauerhafteres, weil sie lebenslänglich vorhält. Es gibt überhaupt nichts, dessen sich der Beschenkte angenehmer erinnert, als der Gabe einer Caw's Füllfeder. Nachahmungen sind zahlreich, aber jeder Händler von gutem Rufe wird Ihnen eine Caw verkaufen, wenn Sie Caw verlangen. Man beachte beim kaufen, daß der Halter den Namen Caw trägt. Bezug durch Papiergeschäfte. Illustr. Katalog gratis. Schwan-Bleistift-Fabrik, Nürnberg. 9867a

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
Unentbehrliche Zahn-Crême.
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
9026a

G. SCHMIDT-STAUB
Karlsruhe
154 Kaiserstrasse, gegenüb. der Post,
Hof-Juwelier * Hof-Uhrmacher.
Uhren, Juwelen, Silberwaren.
AUSWAHLSENDUNGEN
nach auswärts gerne zu Diensten. 17122

Hoehl Kaiser-Blume 9918

Flügel u. Pianinos
Bechstein, Steinway & Sons
Blüthner, Steinweg Nachf.
Alleinige Vertretung: 3385
Ludwig Schweisgut, Grossh. Bad. Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

München Hotel Wagner, vorm. Trefler
Sonnenstrasse 21, vis-à-vis den Anlagen, im Geschäftszentrum der Stadt. Zimmer von Mark 1.80 an. „Herren Geschäftsreisenden Extra Preise". Jeglicher Komfort! Ausstellungszimmer. 9207a

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Zeichen der Schokolade. Die im vorigen Jahre mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Franken gegründete Schweizer Schokoladenfabrik „Lucerna" Anglo-Swiß Milk Chocolate Co. in Hochdorf-Luzern, hat sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens schon zu einem bedeutenden und vielversprechenden Unternehmen entwickelt. Das Arbeitspersonal muß ständig vergrößert werden und die gegenwärtigen, zwar sehr geräumigen Fabrikanlagen erweisen sich schon als zu klein, so daß eine baldige Erweiterung derselben ernstlich in Erwägung gezogen wird. 9962a

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott gefallen hat, meine liebe Frau und treubesorgte Mutter

Marie Geiger geb. Obermeier,

nach langem schweren Leiden heute mittag 5 Uhr durch einen sanften Tod zu erlösen.

Der tieftrauernde Gatte
August Geiger und Kinder.

Durlach, den 14. Dezember 1906.
Trauerhaus: Hauptstraße 30.
Beerdigung von der Friedhofkapelle aus am Sonntag mittag 3 Uhr. 10150a

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater B40705

Jakob Bender,
Privatier,

heute nacht nach langem Leiden, im Alter von 82 Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Familie:
Frau M. Bender Wwe.
geb. Müller.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Fasanenstr. 38.

Die auf **Samstag den 15. Dezember**, angekündigte **Versteigerung** eines **Pferdes zum Schlachten** im **grünen Hof, Pforzheim**, 10186a
findet nicht statt.

Ein gut erhaltenes **Herrenfahrrad zu kaufen gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 18277 an die Exp. d. „Bad. Presse".

Gebrauchtes Reißzeug für begabten Knaben zu **kaufen gesucht.**
Offerten unter Nr. B40679 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht
seidenhaar. Zwergpinscher,
Zwergspitz o. Griffon Bruxellois.
Ungef. einjähr. Rüde. Gut u. preiswert. Genaue Angebote unt. B40682 an die Exped. der „Bad. Presse".

2 Mäntel, schwarz, 2 Waffenröcke, 1 Reithose, 1 Hose, alles sehr gut erhalten, von einem einjährigen Artilleristen, sind preiswert zu verkaufen; außerdem sind 1 Havelock, 3 Röcke, 3 Westen billig abzugeben. Wo? zu erfahren unter Nr. B40701 durch die Expedition der „Bad. Presse".

Wäsche – Schürzen – Korsetts
Handarbeiten

18242

Preiswerte Weihnachts-Geschenke.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Spitzen oder Feston
Stück 95 ₰, 1.50, 1.75, 1.95, 2.45

Damen-Hemden mit Stickerei und Handstickerei
Stück 1.45, 1.95, 2.10, 2.50, 2.75

Damen-Hemden mit Madapolam u. Madeirahandstickerei
Stück 2.65, 2.95, 3.50, 4.00

Damen-Nachtjacken aus Piqué mit Spitzen u. Stickerei
Stück 1.15, 1.45, 1.85, 2.25, 2.75

Damen-Beinkleider aus Piqué
Stück 1.15, 1.45, 1.75, 1.90, 2.25

Damen-Anstands-Röcke, Piqué
Stück 1.50, 1.95, 2.45, 2.65, 3.25

Farbige Damen-Anstands-Röcke aus gutem Velour
Stück 1.75, 2.10, 2.45, 2.90, 3.25

Farbige Damen-Beinkleider aus gutem Molton
Stück 95 ₰, 1.35, 1.70, 1.85, 2.25, 2.50

Bettwäsche

Kissenbezüge mit Bogen und Einsatz
Stück 95, 1.25, 1.50, 1.85, 2.15, 2.40

Bettbezüge aus vorzüglichem Damast,
Stück 3.95, 4.50, 5.25

Oberbettücher, Stück 3.95, 4.50, 5.45

Bettücher, Stück 2.25, 2.95

Schürzen

Reform-Schürzen mit schönen Garnierungen
Stück 1.50, 1.75, 2.25, 2.45, 2.95, 3.50, 3.85

Haus-Schürzen aus kräftigen, soliden Stoffen
Stück 65, 85, 1.00, 1.25, 1.45

Zier-Schürzen, reiche Auswahl
Stück 45, 65, 90, 1.10, 1.60, 1.85

Kinder-Schürzen, alle Façons
Stück 35, 60, 80, 1.20, 1.50, 2.10

Weisse Schürzen mit und ohne Träger
Stück 1.25, 1.50, 1.85, 2.25, 2.95

Korsetts

Empire-Form	95 ₰, 1.50, 2.25
Frack-Form	2.45, 3.10, 3.95, 4.55
Spiralfeder-Korsetts	1.75, 2.25, 3.50, 5.95
Reform-Korsetts	3.25, 3.45, 4.75, 5.25

Sämtliche Korsetts sind aus vorzüglichen Stoffen gearbeitet und haben einen tadellosen Sitz.

Wollene Korsettschoner
mit langen Aermeln, offen und geschlossen
Stück 1.50, 2.25, 2.85, 3.25, 3.65

Auf **Kartonagen u. Handarbeiten** **10%**
bis zum 18. Dezember

Hermann Tietz.

Beste und billigste Bezugsquelle

für feinstes ungarisches
Mast-Geflügel

Auf die Feiertage treffen wiederum, wie alljährlich, **extra große Sendungen** meines bekannt **feinsten milchgemäst. Tafelgeflügels** ein und empfehle solches freibleibend für **Karlsruhe frei ins Haus:**

Postkolli von ca. 10 Pfund:

1 Truthahn od. Welschhahn	M 8.80	4 Stück Ia Kochhühner	M 8.50
1 Truthenne u. 1 Poulets	M 8.80	2 Kochhühner u. 2 Poul.	M 8.80
2 Capaunen u. 1 Poul.	M 9.00	3 St. große Mast-Enten	M 8.80
3—4 große Mast-Poulets	M 8.80	2 St. Enten u. 1 Poulets	M 8.80
5—6 Stück Mast-Poulets	M 8.80	2 St. Enten u. 2 Hähnchen	M 8.80
6—7 St. Brat- u. Backhähne	M 8.30	1 Ente, Huhn u. Poulets	M 8.80

Fettgänse mit **Leber** Mk. **7.50** bis Mk. **9.00.**
Bratgänse mit **Leber** Mk. **6.00** bis Mk. **7.50.**

8.1

Einzelpreise:		Einzelpreise:	
Backhähnchen	von M 1.— an	Capaunen (echte)	von M 3.50 an
Brathahnen	„ M 1.40 „	Mast-Enten	„ M 3.— „
Poulets	„ M 1.60 „	Fricassee-Hühner	„ M 2.20 „
Poularden	„ M 2.20 „	Kochhühner	„ M 2.— „

18249

Weihnachtsaufträge erbitte des Andrangs wegen frühzeitig.

Telephon 1837. **W. Kloster.** Waldstr. 61 (Ludwigsplatz).

Weihnachts-Kerzen

½ Pfund-Schachtel 24 oder 30 Stück Inhalt
25 Pfg.

4.1 empfehlen 18262

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Unsere Geschäfte sind an den Sonntagen vor Weihnachten von 8—9 und von 11—6 Uhr geöffnet.

B. Kamphues, Karlsruhe,
Kaiserstr. 199b, Ecke Waldstr.

Wegen Verlegung meiner Geschäftslokalitäten nach
Kaiserstr. 207, im Friedrich Weberschen Hause,
unterstelle ich ab **15. November** mein gesamtes Lager in
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
einem
reellen Ausverkauf
und gewähre ich **10–20%** **Rabatt** oder jeweils **doppelte oder 4fache Rabattmarken.**

Für bevorstehende **Weihnachtseinkäufe** die denkbar günstigste Gelegenheit, wirklich vorteilhaft, nur solide, neue und moderne Waren zu erwerben. 16621

Umtausch gestattet. Umtausch gestattet.

Einige vorjährige Muster-Regulateure u. Stand-Uehrchen 30% Rabatt.

„Fidelitas" Reise-Kopierpresse

unentbehrlich für jeden kleinen Geschäftsbetrieb, für Vereine, Hotels, Reisende, Aerzte, Künstler, Schriftsteller, Gelehrte usw.

Garantie für tadellose Kopien.

Kopierpresse Mk. **6.00**
Kopierbuch Mk. **2.00**

Gebr. Boschert, Karlsruhe i. B.
Fidelitas Kontor- und Geschäfts-Einrichtungen
18246 Fernsprecher 2132 Kaiserpassage 14—20. 2.1

Zu verkaufen:

1 großer gebr. Herd mit neuem Kupferschiff, **1 Aquarium, 1 Vogelhecke, 1 Hundehüttchen, 1 photographischer Apparat** mit Stativ usw., **1 feines Tuchjäckchen,** Bolero, 1 dito **Brunnenmantel, 1 langhaariger Muff.** 18241
Ettlingerstraße 59, III.

Kanarienhähne
und **Weibchen,** sowie ein **Aquarium** billig zu verkaufen. Ebendaselbst ein **Schaukelpferd** zu **kaufen gesucht.**
B40663 **Humboldtstr. 31,** pt. l.

Eine **Kommode** und ein □ **Tisch** billig zu verkaufen. B40692
Zähringerstr. 34, 1. St.

Die besten und billigsten
Divan
kauft man in großer Auswahl von 35 Mk. an
nur in dem bekannten Spezialgeschäft für Polstermöbel Rud. **Köhler,** Tapezier, **Schützenstr. 56,**
B40574 Magazin im Hof. 2.1

Spazierstöcke
Spezial-Geschäft, größtes Lager.
Echt Silber Echt Elfenbein von 3 Mk. an.
Silberbelegte Naturstöcke aller Art.
Reparaturen, Montierungen jedweder Art.
Paul Hoffmann, Drechslermeister,
Kaiserpassage 30.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 18143.3.1

Heirat.

Kaufmann, 26 Jahre alt, kath., mit eigenem Geschäft in der Nähe einer Großstadt, wünscht mit einem vermögenden, häuslich gesinnten **Fräulein,** gleicher Konfession, am liebsten vom Lande oder kleinen Stadt, zwecks **baldiger Heirat in Verbindung zu treten.** Nur ernstgemeinte Anträge mit kurzer Angabe der Verhältnisse und Photographie wolle man unter Nr. B40667 gefl. an die Expedition der „Bad. Presse" richten.
Strengste Diskretion wird zugesichert. Vermittler verbeten.

Eine Konzertzither
mit schönem Klang zu verkaufen.
B40664 **Philippstr. 1,** IV. r.

Haar-Uhrketten
von **10 Mk.** an, fertig zum Tragen, 2 Jahre Garantie, schöne Neuheiten, werden angefertigt bei
J. Heppes, Friseur, **Karlsruhe,** Herrenstr. 25.
Bestellungen können auch schriftlich erfolgen und werden jedem Interessenten Muster zugesandt. 17089.6.6

Schokoladenhaus Fishel

Frische Sendung:
Marzipan-Kartoffel Marzipan-Herzen
„ Gemüse, Christbaum-Konfekt, Bonbonnièren. 182

Gesangverein Germania.

Heute Abend 9 Uhr:
PROBE.
Der Vorstand.

Turngesellschaft Karlsruhe

Uebungsabende in der Turnhalle des Realgymnasiums (Eingang Schulstrasse):
Dienstag 8—10 Uhr aktive Mitglieder
Donnerstag 8—10 Uhr Altersriege.
Freitag 8—10 Uhr aktive Mitglieder und Zöglinge.
Turnhalle der Realschule (Waldhornstrasse 9):
Montag 8—9½ Uhr Damenabteilung
Turnhalle der Nebeniusschule:
Montag 8—10 Uhr Zöglinge.
Donnerstag 8½—10 Uhr Damenabteilung.
Sängerriege: Mittwoch Probe in der „Eintracht".
Der Turnrat.

Karlsruher Tourenclub.

Unter dem Protektorate Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

heute Freitag abend ½9 Uhr:
Club-Abend
im Nebenzimmer der Restauration Eintracht,
Club-Angelegenheiten.
Gesellige Unterhaltung.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)

Unter dem Protektorate S. G. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden.

Verein zur Förderung des Rasensports (Fußball, Tennis, Criket, Leichtathletik 2c.). Eigener eingezäunter Sportplatz, Tennisplätze. Umkleideräume etc. Junioren-Abteilung.

Freitag abend 9 Uhr:
Monats-Versammlung
mit **Vortrag.**
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Sonntag abend 8 Uhr,
„Restaurant Rose", 2. St.,
Familienabend,
wozu wir unsere Mitglieder nebst werten Angehörigen freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Fussballclub Phönix 1894

Schwarz Blau

Eigener, eingezäunter, 18000 qm uml. Sportplatz, best. aus 1 Fußballspielfeld und 6 Tennis-Plätze. Fußball, Leichtathletik, Turnen 2c.: Modern ausgestatt. Klubhaus mit vollendetem Wirtschaftsbetrieb. Prakt. eingerricht. Umkleidezimmer. Geheizte Räumlichkeiten. Jugendabteilung.

Freitag, 14. Dezember:
Mitglieder-Versammlung
im „Palmengarten".

Sonntag, 16. Dezember:
Erstklassiges Wettspiel gegen
F. C. Olympia Darmstadt.
Beginn 2½ Uhr.
Nach dem Wettspiel Zusammenkunft i. Klubhaus. Gäste willkomm.

Offiziersumhang, Infantrie

am 4. Dezember im Rathaussaale **vertauscht.**
Umtausch erbeten. 18274.2,1
Bunsenstraße 6, 3. Stock.

Klavier zu verkaufen.

Ein sehr gut erhaltenes Klavier (Pianino) ist umzugshalber preiswürdig zu verkaufen. Näh. zu erfr. B40580 Scheffelstr. 24, III, lks.

Samstag den 15. Dezbr. 1906, abends präzis 9 Uhr:

Grosser Jubiläumsstall

veranstaltet vom „Liederkranz-Quartett" zur **Feier** seines **10jährig. Bestehens,**
wozu wir alle Fulder und Liederkränzler, aktiv und passiv, freundlichst einladen.

Die 3.

NB. Fulder-Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Sonntag abend von 7 Uhr ab:
Gemütliches Zusammensein
mit Familie im „Vereinslokal".
18228 Der Vorstand.

Liederhalle Karlsruhe.

Es ist beabsichtigt, bei der Weihnachtsfeier am 5. Januar 1907 wieder mit einem **gemischten Chor** aufzutreten. Die erste Probe hierfür findet am

Sonntag den 16. Dezember d. J.,
vormittags 11¼ Uhr,

in unserem Vereinslokal „Löwenrachen" statt. Bei der Kürze der Zeit können nur wenige Proben stattfinden, deren vollzähliger Besuch deshalb unbedingt notwendig ist, wie überhaupt die Mitwirkung von dem Besuch der ersten Probe abhängig gemacht wird.

Wir laden die verehrlichen Damen des Vereins zur Mitwirkung mit dem Ersuchen um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein. 18229

Karlsruhe, den 13. Dezember 1906.
Der Vorstand.

Verein z. Förderung d. Kaninchenzucht Karlsruhe.

Samtag, 15. u. Sonntag, 16. Dez., vormittags 11 Uhr
findet im „Zähringer Löwen", Adlerstr.
Grosser Kaninchenmarkt
verbunden mit **Verlosung, Preiskegeln und Verkauf** von **Kaninchen,** per Pfund 45 ₰ Lebendgewicht statt, wozu wir die verehrl. Liebhaber, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzl. einladen. 18279.2,1
Eintritt frei. Der Vorstand.

Colosseum.

Direktion: J. Raimond. Telephon 1932.

Freitag den 14. Dezember 1906:
Grosse Abschieds-Vorstellung
der für die erste Hälfte engagierten Kunst-Spezialitäten
Samstag den 15. Dezember 1906:
Keine Vorstellung.
Sonntag den 16. Dezember 1906: 18194
Vollständig neues Weihnachts-Programm.

Kronenfels.

Jeden Dienstag und Freitag: B40673
Müllers Possen-Ensemble.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 14. Dezember.
24. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).
Eingetretener Hindernisse wegen statt „Die Walküre":
Der Troubadour
Oper in vier Akten, nach dem Italienischen des Salvator Cammerano, von Heinrich Proch. Musik von Verdi. Musikalische Leitung: Alfred Lorentz. Scenische Leitung: Mathias Schön.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. ½10 Uhr. Kasse-Eröffnung ½7 Uhr.
Mittel-Preise.

Färberei Printz

60 Filialen — 500 Angestellte. Annahmestellen überall. 14015

Israelitische Gemeinde.

14. Dezbr.	Abendgottesdienst	4⁵⁰ Uhr
15. Dezbr.	Morgengottesdienst	9 „
	Pedigt	
	Jugendgottesdienst	3 „
	Sabbat-Ausgang	5¹⁰ „
Werktags	Morgengottesdienst	7¹⁵ „
	Abendgottesdienst	4⁵⁰ „

Isr. Religionsgesellschaft.

14. Dezbr.	Sabbat-Anfang	4⁵⁰ Uhr
15. Dezbr.	Morgengottesdienst	8 „
	Schülergottesdienst	2⁵⁰ „
	Nachm.-Gottesdienst	4 „
	Sabbat-Ausgang	5²⁵ „
Werktags	Morgengottesdienst	7⁰ „
	Nachm.-Gottesdienst	4⁵⁰ „

Dipl. Ing., theor. u. prakt. erfahren, erteilt priv. u. Nachhilfe beim Konstruieren u. Berechnen von Maschinen. B39576.6,6
Offerten unter „Garantie" hauptpostlagernd.

Junge Frau sucht Beschäftigung im Putzen und Waschen. Zu erfragen B406.2
Luisenstr. 50, Hth. 2. St.

Phonograph preiswert zu verkaufen: mit 40 Walzen 12 Mark. B40697.3,1
Hirschstraße 40, 3. Stock.

Stellen finden

Stellenbureau „Hansa", Kriegstr. 6, p.

Streng reelle Bedienung.
Nur schriftliche Aufträge der Firmen.
Gesucht: Männl. Personal sofort:
3 Oberreisende, mehrere Stadtreisende,
1 Verkäufer u. Dekorateur,
2 Commis, 1 Stenograph,
1 Verkäufer für Kolonialwaren,
1 Verkäufer für Delikatessen,
1 Maschinenschreiber, Gehalt 120 Mark per Monat,
1 Verkäufer für Herrenkonfektion, 140 Mark per Monat,
1 Verkäufer für Damenkonfektion, 130 Mark per Monat,
1 Kontorbote,
mehrere Einkassierer,
1 Hausdiener,
Weibliches Personal:
1 Fakturistin, 90 Mk. Gehalt,
1 Maschinenschreiberin, 120 Mk. per Monat,
1 Verkäuferin, Weiß- und Wollwarenbranche,
1 Servierfräulein, besseres Haus,
1 Kindermädchen, sehr f. Stelle,
Verkäuferinnen verschied. Branchen.
Sämtliche Stellen sind garantiert offen. Prompter Bedienung wegen bitten wir sich frühzeitig in unserem Bureau anzumelden, um einen Andrang auf 1. Januar zu vermeiden.
Weit verzweigteste Filialen, daher schnellste Plazierung. B40700

I. kaufm. u. technischer Stellen-Nachweis von W. Mathos, Marienstr. 5, III.

3 Lageristen und 1 Expedient f. h.
1 Einkassierer, Magazinier f. h.
10 Commis, Verkäufer all. Branch.
2 Packer, 1 Aufseher f. hier B40704
7 Kontoristen, 8 Reisende f. h.
2 Maschinenmeister, Werkmeister
Kassen- u. Bureaudien., 2 Zeichn.
3 Posten für Militäranwärter
8 Bautechniker f. Hoch- u. Tiefbau
20 Verkäuferinnen all. Branchen
4 Kontoristinnen, Kassiererin f. h.
Buffetdamen, Filialleiterinnen
Viele Dankschreiben liegen auf.
Auch Sonntags v. 11—12½ Uhr geöffn.

Tüchtiger
Möbelschreiner
findet in unserer Beizerei als Fortgeschrittener dauernde, gut bezahlte Stellung.
M. Reutlinger & Co.,
Möbelfabrik 18280
am Westbahnhof.

Tüchtiger Schuhmacher als Geschäftsführer sofort gesucht. Näheres unter Nr. B40669 an die Exped. der „Bad. Presse". 2,1

Schuhmacher,

ein tüchtiger, sofort gesucht.
B40678 Körnerstraße 31.

Arbeiter-Gesuch.

Zwei mit guten Zeugnissen versehene, solide, jüngere Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Offerten unter Nr. 18271 an die Expedition der „Bad. Presse".

Bureaudiener, B40666
ein junger, sauberer, bis 15 Jahre alt, gesucht. Nachzufragen Karl-Friedrichstr. 12, I., im Bureau.

Zur Führung einer kleinen
Haushaltung 3.3
(einzelner Herr mit Knaben) wird eine im Kochen und Versehen der Haushaltarbeit durchaus zuverlässige, fleißige u. kinderliebende Persönlichkeit gesucht. Schriftl. Off. mit Angabe v. Alter, Ansprüchen, Tag d. Eintritts 2c. erbeten unt. Nr. 18133 an die Exp. der „Bad. Presse". Adresse ebendaselbst zu erfahren.

Mädchen gesucht,

tagsüber in kleinen Haushalt von 14—16 Jahren per 1. Januar.
8273.2.1 Böckhstr. 13, III.

Braves, wohlerzogenes Mädchen, 14—16 Jahre alt, zu kleiner Familie tagsüber gesucht. Zu erfr. Lachnerstraße 8, 3. St. lks. B4061

Eine pünktliche reinliche Monatsfrau wird gesucht. B40676
Hübschstr. 22, 2. St., links.

Dienstmädchen, ordentliches, nach Kehl zu kleiner Familie sofort oder 1. Jan. gesucht. Näh. in Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, part. B40712

Lehrling

mit guter Schulbildung für General-Agentur. 2,1
Bureau
gegen sofortige Bezahlung gesucht
Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 18170 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stellen suchen

Ratschreiber.

Ein in der Gemeindeverwaltung und Grundbuchführung, sowie Rechnungsstellung durchaus erfahrener Ratschreiber sucht Stellung als Ratschreiber, eventl. anderen Posten. Offert. unt. 40659 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Vermessungs-Techniker,

30 Jahre alt, verheiratet, gewandter, flotter Zeichner, sucht, gestützt auf vorzügl. Zeugnisse, Stellung.
Derselbe bittet ev. die Herren Geometer 2c., da unverschuldet in Not geraten, um gen. bald Ueberweisung von Arbeiten. Gewissenhafte Ausf. zugesichert. Gefl. Off. unt. B40696 an die Expedition der „Bad. Presse".

Kontorist

mit langj. Zeugnissen sucht Stellung (auch aushilfsw.) Ang. u. Nr. B40306 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.3

Ein tüchtiger Drechsler sucht Stelle als Vorarbeiter oder Meister einer größeren Holzdrechserei oder Möbelfabrik, am liebsten in Karlsruhe oder Umgebung. Näh. unt. Nr. B40709 bei der Exp. d. „Bad. Pr."

Stellung-

suchenden
Damen u. Herren
die einen besser bezahlten Posten auf kaufm. Bureau wünschen, empfehle ich den Besuch meiner Kurse in:
Schönschreiben, Stenographie, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben, Rundschrift, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz 2c.
à Kursus 10—15 Mk.
Am 3. Januar beginnen neue
Tages- u. Abendkurse.
Nachweisbar erfolgreiche kostenlose Stellenvermittlung.
Ausführl. Auskunft u. Prospekt gratis durch die 18161.6,2
Handelsschule „Merkur"
Karlsruhe, Kaiserstr. 113.
Telephon 2018.

Junges Fräulein, das schon auf einem Bureau tätig war, sucht Beschäftigung auf einem Kontor oder als Kassiererin. Offerten unter Nr. B38812 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Besseres Fräulein sucht per sofort Stellung in Konditorei oder Lebensmittelbranche. Off. unt. 40643 an die Exped. der „Bad. Presse".

Zuverlässiges Fräulein, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, mit Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung in nur gutem Hause, am liebsten Vertrauensposten. Gefl. Off. unter Nr. B40689 an die Exp. der „Bad. Pr."

Zu vermieten

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und reichlichem Zugehör auf 1. April oder früher zu vermieten. Gas, elektrisches Licht.
Rondellplatz, Karl-Friedrichstraße 22, 1 Treppe hoch. 18176*

Neubau Schillerstraße 27 sind Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. April 1907 zu vermieten. B40674
Näheres Schillerstraße 34, 2. St.

2 Zimmerwohnung in ruhigem Hause an kl., ruhige Familie für sofort od. später zu vermieten. Näh. Hochstr. 13, 2. Stock. B40684

Draisstr. 17 ist eine Mansardenwohnung von 3 Zimm., Glasabschl. u. Klosett sof. od. spät. an ruh. Leute zu verm. Zu erfr. 2. St. B40658.3,2

Karl-Friedrichstraße 22, 1 Tr. hoch, ist eine 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör, sowie Kochgaseinrichtung sofort oder später an ruh. solide Leute zu vermieten. 18177*

Ein gut möbl., zweifenstriges, geräumiges **Zimmer** in gutem Hause, in freier Lage der Südweststadt, ist zum Preis von monatl. 30 Mk. auf sofort oder später zu vermieten. Wo sagt unter Nr. B40677 die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Einfach möbl. Mansardenzimmer auf sof. zu vermieten. B40708
Näh. Kronenstr. 58, im Laden.

Adlerstraße 16, 2. St., ist ein gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang per sofort oder später zu vermieten. B40693

Amalienstr. 14, IV, ist ein möbl. Zimmer zu vermieten. B40683

Amalienstr. 71, Eingang der Leopoldstr., Vorderh., 3. St. n. Kaiserplatz ist ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. B 0687

Akademiestr. 42, 3. St. ist ein fein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension auf 1. Jan. zu vermieten.

Friedrichsplatz 9, 1 Tr. rechts, ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension auf 1. Januar preiswert zu vermieten. B40648.3,2

Kaiserstraße 138, 5. Stock, ist ein einfaches Mansardenzimmer an ne anständ. Person sof. zu vermieten. Preis mit Kaffee 3 Mk. B40699

Kaiserstraße 138, 3 Trepp., ist auf 1. Jan. ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. B40622.2,1

Kapellenstr. 22, 2. St., ist ein möbliertes Mansardenzimmer mit Ofen zu vermieten. B40683

Linkenheimerstraße 15, Eingang Bismarckstraße, ist ein Zimmer zu ebener Erde unmöbliert, zu vermieten. Näheres 2. Stock. 18246

Marienstr. 34, 2. St., gut möbl. Zimmer per sofort od. 1. Jan. an ein Fräulein zu verm. B40660.2,1

Zähringerstr. 16, 3. St., ist ein gut möbliertes Zimmer sofort an einen Herrn oder Fräulein zu vermieten. B40686

Zähringerstraße 17, part., fein möbl. Part rezimmer mit sep. Eingang ist bis 1. Januar billig zu vermieten. B40676

Miet-Gesuche

Wohnungs-Gesuch.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung wird von ruhiger Familie (3 erwachsene Personen) per 1. April 1907 zu mieten gesucht. Oststadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B40641 bittet man in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Von ein. Beamten wird auf 1. April n. Js. eine 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör gesucht.
Offerten unter Nr. B40690 an die Exped. der „Bad. Presse".

3 Zimmerwohnung mit Garten, in Vorort bei Karlsruhe, auf 1. April oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. B40695 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zimmergesuch.

Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer mit sep. Eingang.
Offerten unter Nr. B40671 an die Expedition der „Bad. Presse".

Konrad Schwarz, Karlsruhe

50 Waldstrasse 50. Telephon 352 u. 56. 150 Kaiserstrasse 150.

Grösste Auswahl jeder Art Beleuchtung

für Gas, elektrisches Licht und Petroleum, in jeder Preislage.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe.

18244

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

An den beiden **Sonntagen, 16. und 23. ds. Mts.**, sind unsere **sämtlichen Verkaufsstellen** von morgens **7—9 Uhr** und von morgens **11—6 Uhr** abends geöffnet.

18210 **Der Vorstand.**

Günstigste Einkaufsquelle für Weihnachtsgeschenke.

Die aus der

Konkursmasse „Old England“

herrührenden

Waren

sowie **andere Gelegenheitskäufe** werden

Kaiserstrasse 48

bis fast zur **Hälfte** der regulären Preise verkauft und zwar:

ein grosser Posten Krawatten, nur gute Qualitäten, schon von **25 Pfg.** an,

ein grosser Posten Damen- u. Herren-Regenschirme prima Qualitäten, schon von **Mk. 2.40** an,

grosse Posten weisse Herrenhemden, nur gute Qualitäten schon von **Mk. 3.—** an,

Stehkragen in jeder Höhe schon von **40 Pfg.** an,

Stehumlegekragen in jeder Höhe schon von **50 Pfg.** an,

ein grosser Posten Normalhemden und -Hosen, ½ Wolle und Macco, von **Mk. 1.40** an,

ein grosser Posten Phantasie-Westen, nur neueste Dessins, von **Mk. 2.50** an,

ausserdem grosse Auswahl in **Filzhüten, Hosenträgern, Handschuhen, Stöcken,** sowie sämtliche **Herren-Artikel** zu **bedeutend** reduzierten Preisen. 17618.4.4

Aeltestes Spezialgeschäft in **Drechslerwaren.** Spazierstöcke, Schirme, Hirschhornwaren, Dominospiele, Schachspiele, Federspiele.

Größtes Lager in **Rauchartikeln.** Meerschaumwaren, Bernsteinspitzen, Tabak-Pfeifen, Cigarren-Etuis, Tabakbeutel, Tabakdosen.

Friedrich Weber, Drechsler,

207 Kaiserstraße 207. 18167.2.1

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Puppen-Wagen

in jeder Preislage größte Auswahl nur bestes Fabrikat

Fr. Rissel. Großh. Hoflieferant

nur Ludwigsplatz 40a

gegenüber dem Krokodil 17773.5.3

Zuschneidekurse f. Damenschneiderei

System Hirsch, Berlin.

Gründl. Ausbildung im Zuschneiden, Aufstecken, Kostümnähen nach unübertroffener neuen Methode. Nähkurse für ungeübte Damen, in welchen die Arbeit zugeschnitten, gerichtet und anprobiert wird. Schnittverkauf nach persönl. Maß. Näh. durch Prospekte. **M. Egenolf,** akad. gepr. Zuschneidelehrerin, **Waldstr. 37,** zw. Kaiserpassage u. Kolosseum. B40646

Glas-Service aller Art, **Tafelservice** in schönster Auswahl, **Wasch-Garnituren** in allen Preisen bei 18155 5.1

Otto Büttner, Kaiserstr. 158, Ecke der Douglasstrasse. Mitglied des Rabattsparvereins.

Christbaumständer

von **40 Pfg.** an in sehr großer Auswahl 17435.8.2

J. Bähr, Eisenwaren, **Waldstraße 51.**

Rabattmarken.

Preiswerte Liköre

18263	¾ Ltr. Fl.
Anis	—.95
Pfefferminz	—.95
Kümmel	—.95
Vanille	1.20
Nuß	1.20
Bergamott	1.20
Hamburger Tropfen	1.20
Wachholder	1.20
Zwetschgenwasser	1.20

Leere Flaschen werden mit **10 Pfg.** zurückgenommen.

Sämtliche übrigen Liköre u. Spirituosen in reichster Auswahl empfehlen 5.1

Pfannkuch & Co.,

G. m. b. H.

Telephon 460.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Unsere Geschäfte sind an den **Sonntagen vor Weihnachten** von **8—9** und von **11—6** Uhr **geöffnet.**

Christbäume

in allen Größen zu billigen Preisen sind vom Montag den 17. d. Mts. an bei Herrn Bäckermeister **Grab, Adlerstraße 34,** i. Hof, zu haben. B40609

Die **Parker „Curve“ Füllfeder** 18254.2.1 ist der **beste Füllfederhalter** der Welt!

5 Jahre Garantie!

Gebr. Boschert, Karlsruhe i. B.

Fidelitas Kontor- und Geschäfts-Einrichtungen, **Kaiserpassage 14—20,** — Fernsprecher 2132. —

Preisliste kostenfrei.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

empfiehlt den verehrlichen Mitgliedern sämtliche zur

Weihnachtsbäckerei 17963 8.3

nötigen Artikel in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Es liegt klar auf der Hand,

dass es von Vorteil ist, **Emmericher Kaffee und Thee** zu kaufen.

Gerösteter Kaffee:

das ½ Pfd. zu **50, 55, 60, 65, 70, 72, 76, 88, 94** und **110** Pfg.

Absoluter Reingeschmack garantiert.

China-, Java-, Indien- und Ceylon-Thees

feinste unübertroffene Qualitäten

das Pfund von Mk. **1.60** bis Mk. **5.70.**

Verkauf von ½ Pfund an, ohne Preisaufschlag.

Lieferungen frei ins Haus. 18100.8.1

Rabattbewilligung.

Emmericher Waaren-Expedition

nur Kaiserstrasse 152 — Fernsprecher 1500.

Eine Partie neue Stühle, sowie ein bereits neues **Damen-Jackett** sind billig zu verkaufen. B40698 **Rheinstr. 30, 4. St. l.**

Kanapee, ein älteres, mit neuem Bezug, sowie ein **Klavierstuhl** sind billig zu verkaufen. B40611 **Wilhelmstraße 7,** part.

Handschuhe Krawatten, Gürtel, Schirme, anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehlen

Ludwig Oehl

Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 112.

Bitte, die Hausnummer genau zu beachten. 5.5 17977

Rollmöpse	St.	6 ₰
Bismarckheringe	St.	6 ₰
Salzheringe	St.	6 ₰
Süssbücklinge	St.	8 ₰

empfiehlt 17646.3.3

E. Bucherer

in den bekannten Verkaufsstellen.

Eine Partie **Knaben-Anzüge** und **Mädchen-Kleider** 18199.2.1 zum halben Preis empfehlen

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, **171 Kaiserstrasse 171.**

Ladeneinrichtung, Buffet, Billard,

Pianino, Betten, Schränke, Diwan, Sofa, Chaiselongue, Fauteuils, Trumeau, Auszugtisch, Salontische, Eßzimmerstühle, eichen, Spiegel, Waschkommode mit Marmor, helle Schlafzimmereinrichtung, kompl. Schreibtische, Bücherschrank, Vertiko **zu verkaufen.** B40525 **Werderstr. 13, part.**

Jagdflinte, doppelläufig, Kal. 16, sowie ein **Dachshund,** männlich, stubenrein und kinderfromm, billig abzugeben B40665 **Goethestr. 35, 2. St. rechts.**

Ein gut erhalt. Kinderwagen, grau, Prinzeßform mit Nickel, ist **zu verkaufen.** B40612 **Gerwigstraße 14, 5. St. links.**

Extra billiges Weihnachts-Angebot in Schuhwaren

Pelzwaren vom 14. bis inkl. 20. cr. **15% Rabatt.**

gültig vom Freitag den 14. cr. bis inkl. Montag den 17. cr.

Damen

Filzpantoffel mit Ledersohle, Kappen und Fleck	1.68	**Filz-Schnürstiefel** extra hoch, mit Vachettebesatz, Sealskinfutter	5.90
Lederpantoffel mit Pelzeinfass, extra warm gefüttert	1.90	**Knopf- und Schnürstiefel** Wichsleder 5.45	5.25
Filzpantoffel mit Absatz, mit und ohne Lackkappe, genäht	2.25	**Knopf- und Schnürstiefel** Box-Calf, mit hoh. u. flachem Absatz, Rahmenarbeit	9.75
Filz-Schnallenstiefel Vachettebesatz extra hoch mit 2 Schnallen	5.90	**Knopfstiefel,** Rahmenarbeit Chevreaux, moderne runde Form	9.85

Herren

Leder-Pantoffel mit Fleck, extra warm gefüttert	2.25	**Schnür- und Schnallenstiefel** Wichsleder, genäht, solider Strassenstiefel	7.15
Filz-Schnallenstiefel mit Wichsleder-Besatz	6.85	**Box-Schnürstiefel** schöne Form	7.60

Auf alle besseren Herrenstiefel 10% Rabatt.

Kinder- und Mädchen-Wichsleder-Knopf- und Schnürstiefel, stark u. kräftig

25/26	27/30	31/35
2.65	3.25	3.85

Kinder- und Mädchen-Wichsleder-Knopfstiefel, genäht

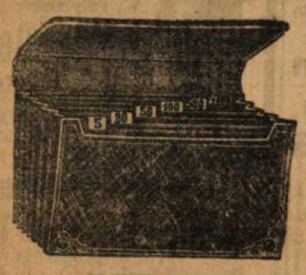
25/26	27/30	31/35
2.95	3.50	4.25

Ein Posten **Kinderschnürstiefel,** stark 21/23 Paar **1.95** 18267

Gummischuhe, Ballschuhe, Gummi-Absätze, Einlegesohlen in enormer Auswahl sehr billig.

Geschwist. Knopf.

18255.2.1



Schreibmappen
Noten-Mappen
Akten- u. Dokumenten-Mappen
Wechsel- u. Banknoten-Mappen
Schreib-Unterlagen etc.
Brieftaschen
Visites und Notes in bester Ausführung

Gebr. Boschert, Karlsruhe i. B.,
Fidelitas Kontor- und Geschäfts-Einrichtungen,
Fernsprecher 2132. Kaiserpassage 14—20.

Schuhwaren-Versteigerung.

Samstag den 15. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Zähringerstraße 29, gegen bar öffentlich versteigert:

Eine große Partie feine Herren- und Damenzugstiefel, Damen-Filzpantoffel. Ferner Herren-Normal- und Sporthemden, Unterjacken, Unterhosen, farbige Damenhemden und Unterhosen, 1815

wozu Liebhaber höflichst einladet
S. Hischmann, Auktionsgeschäft,
Zähringerstraße 29.

Wegen Verkauf des Hauses **32 Kriegstrasse 32** am Hauptbahnhof muss mein Laden bis **31. Dezember d. J.** geräumt sein.

Das noch vorhandene Waren-Lager 18117.4.1

weiche und steife Herrenfilzhüte, Neuheiten dieser Saison, Winter-Mützen, Winter-Handschuhe, Regen-Schirme,

Wäsche, Krawatten,

wird bedeutend unter Preis ausverkauft.

Günstigste Gelegenheit für wirklich billige und nützliche

Weihnachts-Geschenke.

J. Goldfarb, 32 Kriegstrasse 32.

Daselbst ist eine komplette Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

NB. Mein Herrenmode-Magazin Kriegstrasse 30 bleibt unverändert.

Eigene Fabrikate. Reparaturen schnell und billigst.

Musikinstrumente u. Sprechapparate aller Art in großer Auswahl empfiehlt

Bequeme Zahlungsweise, Tausch, Miete.

Cajetan Sattler,
Musikhaus, gegr. 1876.
Kaiserstrasse Nr. 26.

Gewissenhafte fachmännische Bedienung.
Weitgehendste Garantie für jedes Instrument.
Sämtliche Orchesterinstrumente, Musikschatullen, Zithern, Guitarren, Mandolinen
Sämtliches Zubehör, Schulen, vorzügliche Saiten 2c. für Zithern mit unterlegbaren Blättern. — Unterricht gratis. 18219
3.1

Südweine

	1/1 Fl.	1/2 F.
Samos Muskat	85	—
Malaga, rot	1.20	70
„ rotgold*	1.60	85
Sherry, gold	1.20	70
„ „ *	1.60	85
Portwein, rot	1.20	70
„ „ *	1.60	85
Madeira-Loch-Madeira	1.20	70
„ Insel*	1.60	85
Medicinal-Ausbruch 1/4 Flasche 45 Pfg.	1.50	80

empfehlen

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
Tel. 460
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.
Unsere Geschäfte sind an den Sonntagen vor Weihnachten von 8—9 und von 11—6 Uhr geöffnet. 18261
5.1

Alle Herren-

Anzüge, Paletots etc. nach Mass liefert leistungsfähiges Tuchgeschäft

ohne Aufschlag des reellen Preises

auf monatliche Ratenzahlung unter strengster Verschwiegenheit. 3.1

Zahlungsfähige Leute wollen bitte unter **10142a** Angebote an die Expedition der „Bad. Presse" einreichen und werden solche baldmöglichst erledigt.

Wollene 18207.2.1

Normal-Wäsche
Ia. Qualitäten
empfehlen
Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik,
171 Kaiserstrasse 171.

Christbäume.

Rot- und Weißtannen von den kleinsten bis zu den größten Gesellschaftsbäumen verkauft im Gasthof zum „Nußbaum", Adlerstr und Zähringerstr. 62. B40681.2.1
J. Sitzler.

---

1 Wurf Stöberhunde, Spaniel zu verkaufen 40675
bei Bäckermeister Schillinger in Eggenstein, Hauptstr.

Nähmaschine bill. zu verkauf.
B40595 Augartenstr. 32, 3. St.

Ankauf
von Restkaufschillingen und Nachhypotheken gegen Barzahlung durch
B40706 Julius Röder, 4.1
B.-Baden, Rheinstr. 19.

Zwei neue, große, elegante B40710
eiserne Bettstellen
für Erwachs. für nur 18 Mk p. Stück zu verkaufen. Douglasstr. 30, part.

Gute alte Violine
abzugeben. 2.1
Adresse unter Nr. 18276 in der Expedition der „Bad. Presse" zu erfr.

---

6 gut erhaltene Wohnzimmerstühle werden billig abgegeben.
Anfragen unter Nr. B40691 an die Expedition der „Bad. Presse".

Trumeau,
ganz neu, sehr groß und hochelegant, mit stark. geschliff. Glas, Säulen und Stufe, für nur 30 Mk. zu verkaufen.
B40711 Douglasstr. 30, part.

Welcher Herr würde einem jung. Herrn i. Abendstd. gründl. Unterricht d. kaufm. Buchführung erteilen? Offerten mit Preisangabe unter Nr. 531 hauptpostlager d. erb. B40694

Student
will deutsche Stunden nehmen.
B40635.2.1 Gottesauerstr. 22, V.

Ein Luftkissen wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. Nr. B40668 an die Exp. der „Bad. Pr."

Ein zweitüriger Kleiderschrank billig zu verkaufen. B40661
2.1 Nellenstr. 19, 2. St.

Ein fast neuer Ueberzieher preiswert zu verkaufen. B40688
Augartenstr. 55, IV. l.

Billig zu verkaufen!
2 vollständ. Betten u. versch. Möbel.
B40702 Durlacherstr. 63, part., l.

Konzertzither, mit prachtvollem Ton, noch neu, ist umständehalber billigst zu verkaufen.
B40647 Luisenstr. 61, IV, links